



WERK und WIR
HOESCH WERKE AKTIENGESellschaft

6

1973

INHALT

- 142 Unsere Aufgabe: Die Zusammenführung zweier Konzerne
- 144 Finanzen und wirtschaftliche Entwicklung
- 147 Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 148 Leitung und Organisation
- 148 Unternehmensstrategie und Planung
- 150 Forschung
- 151 Fünf Jahre Hoesch-Hoogovens in Zahlen
- 152 Koordinationsgruppe Stahl
- 156 Koordinationsgruppe Stahlverarbeitung
- 159 Handel
- 159 Koordinationsgruppe Diversifikation
- 162 Der Mensch im Werk
- 162 Belegschaft der Hoogovens IJmuiden BV
- 164 Belegschaft der Hoesch Werke AG
- 172 Unsere Jubilare
- 174 Die Gesellschaften der Hoesch Werke AG
- 175 Der Fotowettbewerb

Titelseite: Blick aus dem Hauptsteuerstand auf die Kaltbandan-demstraße des neuen Kaltwalzwerkes, das auf dem Gelände der Westfalenhütte errichtet wurde und 1972 den Betrieb aufnahm

Rückseite: Rolf Kwiecinski, Lehrling bei den Hüttenwerken, ist einer von 1644 jungen Menschen, die Ende 1972 bei Hoesch einen technischen oder kaufmännischen Beruf erlernten

Ein den Erlösen nach schlechtes Jahr liegt hinter uns

Unsere Aufgabe: Die Zusammenführung zweier Konzerne

Wiederholt haben wir die technischen und wirtschaftlichen Bedingungen dargestellt, die in der Stahlindustrie weltweit zu neuen Größenordnungen führen. Diese Entwicklungen werden dazu führen, daß sich in Zukunft in Westeuropa nicht mehr als acht bis zehn große Stahlunternehmen behaupten können. Da es weder für Hoesch noch Hoogovens möglich gewesen wäre, allein in eine solche Größenordnung hineinzuwachsen, lag es aufgrund unserer langjährigen guten Beziehungen zur Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken NV nahe, daß beide Unternehmen dieses Ziel gemeinsam zu erreichen suchten.

Nach eingehenden Besprechungen und langen Verhandlungen billigten die Aufsichtsräte beider Unternehmen den Zusammenschluß, und am 17. Mai 1972 gab auch die Hauptversammlung der Hoesch AG mit 99,3 v. H. der abgegebenen Stimmen ihre Zustimmung. Beide Partner traten darauf ihre Vermögenswerte an jeweils eine Arbeitsgesellschaft ab, und zwar an die Hoesch Werke AG in Deutschland und an die Hoogovens IJmuiden BV in den Niederlanden. Bei der Gründung der Zentralgesellschaft ESTEL NV am 7. Juli 1972 brachten dann die Hoesch AG und die Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken NV die Aktien ihrer Arbeitsgesellschaften in die Zentralgesellschaft ESTEL gegen eine Beteiligung von je 50 v. H. an deren Stammkapital ein.

Da die Hoesch AG seitdem als einzigen Vermögenswert die Beteiligung an der ESTEL NV Hoesch-Hoogovens besitzt und keine andere Geschäftstätigkeit ausübt, gibt der auszugswise wiedergegebene Geschäftsbericht von ESTEL den umfassendsten Überblick über die Lage des Unternehmens wie über alle Ereignisse, die den Geschäftsverlauf im Jahr 1972 entscheidend bestimmten. WERK UND WIR ergänzt diese Berichterstattung durch einen ausführlichen

Überblick unter dem Motto „Der Mensch im Werk“ – bezogen auf die Mitarbeiter der Hoesch Werke AG.

Schauen wir auf die konjunkturelle Entwicklung des Jahres 1972 zurück, müssen wir zusammenfassend feststellen, daß der Geschäftsverlauf bei der Hoesch Werke AG denkbar schlecht war. Die Verluste sind vor allem auf die schwierige Lage der Hüttenwerke zurückzuführen, die verursacht wurde durch die geringe Nachfrage, den anhaltenden Kostenanstieg und die ungünstigen Wechselkursänderungen, aber insbesondere auch durch die Belastungen aus den großen Investitionsvorhaben und den Anlaufkosten für die neuen in Betrieb genommenen Anlagen. So blieb in diesem Bereich allen Bemühungen unserer Mitarbeiter angemessener Erfolg versagt.

Der Abschluß der Hoogovens IJmuiden BV hingegen entsprach etwa dem des Vorjahres. Aufgrund der besseren Erlöse in der niederländischen Arbeitsgesellschaft können wir unseren Aktionären bei der Hauptversammlung am 29. Juni 1973 eine Dividende von 4 v. H. vorschlagen.

Das Startjahr von ESTEL ist noch nicht vorbei. In dem kurzen Zeitraum seit Gründung der Zentralgesellschaft gingen wir gemeinsam unsere wichtigste Aufgabe an: Zwei Stahlkonzerne mit eigener Geschichte, unterschiedlicher gesellschaftsrechtlicher Struktur und verschiedener Nationalität so rasch und so eng wie möglich zusammenzuführen, damit es gelingt, die Stärken beider Unternehmen voll auszuschöpfen. Um alle damit zusammenhängenden Aufgaben zu lösen, sind wir auf das ehrliche Bemühen und auf das vertrauensvolle Miteinander aller Belegschaftsmitglieder angewiesen.

Wir danken unseren Mitarbeitern für die im Jahr 1972 geleistete gute Arbeit.

Der Vorstand

Der Gemeinschaftsausschuß
aller Betriebsräte

Finanzen und wirtschaftliche Entwicklung

Kennzahlen

	1972	1971*)
Rohstahlerzeugung	11,1 Mill. t	10,6 Mill. t
Umsatz (Netto-Fremdumsatz)	6 274 Mill. hfl	6 218 Mill. hfl
Anstieg gegenüber 1971	0,9 %	
Betriebsgewinn	221,7 Mill. hfl	
in % des Umsatzes	3,5 %	
Reingewinn	87,4 Mill. hfl	
Rentabilität des Gesamtkapitals	4,0 %	
Rentabilität des Eigenkapitals	3,0 %	
Zuführung zur Freien Rücklage	40,3 Mill. hfl	
in % des Reingewinns	46,1 %	
Belegschaft		
Belegschaft am 31. Dezember	74 600	75 500
Personalaufwand	1 927 Mill. hfl	1 835 Mill. hfl
Investitionen (Sachanlagen)	839 Mill. hfl	978 Mill. hfl
Abschreibungen auf Sachanlagen	431 Mill. hfl	

Erläuterung zur Berechnung der Verhältniszahlen:

Rentabilität des Gesamtkapitals	= Reingewinn zuzüglich Gewinnsteuern und gezahlter Zinsen, ausgedrückt in % des Gesamtkapitals
Rentabilität des Eigenkapitals	= Reingewinn, ausgedrückt in % des Eigenkapitals
Eigenkapital und Gesamtkapital in den Rentabilitätszahlen	= Mittelwert der Beträge zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres

*) Die Daten für das Jahr 1971 beziehen sich auf die addierten Zahlen von Hoesch und Hoogovens. Infolge der unterschiedlichen Bewertungs- und Gewinnermittlungsmethoden bis zum Zusammenschluß stehen nicht für alle Daten vergleichbare Zahlen für das Jahr 1971 zur Verfügung.

Ergebnisse

Die von Hoesch und Hoogovens vor dem Zusammenschluß angewandten Grundsätze für die Bewertung und die Gewinnermittlung weichen wesentlich voneinander ab. Dies ist auf die Unterschiede in den gesetzlichen Vorschriften und Gepflogenheiten für die Aufstellung von Jahresabschlüssen in der Bundesrepublik und in den Niederlanden zurückzuführen.

Für die Erstellung des Jahresabschlusses der ESTEL NV, in dem die Abschlüsse von Hoesch und Hoogovens konsolidiert werden, mußten die bisher abweichenden Grundsätze angeglichen werden.

ESTEL hat im Geschäftsjahr 1972 einen Reingewinn von hfl 87,4 Mill. erzielt. Der hierin enthaltene Gewinn von Hoogovens IJmuiden BV entspricht etwa dem des Jahres 1971, berechnet nach ESTEL-Grundsätzen. Die Hoesch Werke

AG hat dagegen einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten, der insbesondere auf die Hoesch Hüttenwerke zurückgeht.

Der konsolidierte Umsatz (Netto-Fremdumsatz) von ESTEL war um rund 1 % höher als 1971. Der Absatz des Stahlbereichs stieg im Vergleich zum Vorjahr; Zunahmen gab es insbesondere bei Warmbreitband und kaltgewalzten Flacherzeugnissen.

Auf einigen wichtigen Absatzgebieten besserte sich 1972 die konjunkturelle Lage. Die Nachfrage nach Stahlerzeugnissen war stärker als 1971; der seit 1970 anhaltende Preisrückgang kam daher für die meisten Erzeugnisse im Laufe des Berichtsjahres zum Stillstand. Daß gleichwohl die Durchschnittserlöse für die Mehrzahl der Erzeugnisse im Jahre 1972 niedriger waren als 1971, ist hauptsächlich die Folge der eingetretenen Wechselkursänderungen.

Die Ergebnisentwicklung wurde

durch weitere Kostensteigerungen in beiden Ländern nachteilig beeinflusst. Sowohl in den Niederlanden als auch in der Bundesrepublik stieg unter anderem das Lohn- und Gehaltsniveau weiter an. Bei Hoesch konnte allerdings die Auswirkung dieses Anstiegs durch eine Verringerung der Belegschaft sowie durch einen Abbau der Mehrarbeit aufgrund geringerer Beschäftigung und organisatorischer Maßnahmen weitgehend aufgefangen werden.

Aufgrund der dargestellten Umsatz- und Kostenentwicklung ergab sich eine Bruttogewinnspanne – Betriebsgewinn in Prozent des Umsatzes – von 3,5%. Der Zinsaufwand nahm wegen des höheren Gesamtbetrages der aufgenommenen Anleihen und Kredite erneut zu.

Die Erträge aus den nichtkonsolidierten Beteiligungen waren etwa ebenso hoch wie im Jahre 1971.

Die Rentabilität des Eigenkapitals betrug 3,0%, die des Gesamtkapitals 4,0%.

Dem Aufsichtsrat wurde vorgeschlagen, aus dem Ergebnis einen Betrag von hfl 40,3 Mill. der Freien Rücklage zuzuführen, so daß hfl 47,1 Mill. der Hauptversammlung zur Verfügung stehen.

Finanzierung

Die Investitionen in Sachanlagen betrugen insgesamt hfl 839 Mill.; hiervon entfielen hfl 712 Mill. auf Investitionen für Produktionsanla-

Finanzierung

	1972 Mill. hfl
Mittelherkunft	
Zuführung zur Freien Rücklage	40
Abschreibungen	431
Erhöhung der Rückstellungen	96
Erhöhung der Langfristigen Verbindlichkeiten	194
Erhöhung der Kurzfristigen Verbindlichkeiten	141
Verminderung der Langfristigen Forderungen	28
Verminderung der Flüssigen Mittel	12
	<u>942</u>
Mittelverwendung	
Investitionen Sachanlagen	839
Investitionen Beteiligungen	51
Erhöhung der Vorräte und Kurzfristigen Forderungen	50
Sonstiges	2
	<u>942</u>

Vermögensaufbau und Kapitalstruktur

	31. Dezember 1972		1. Januar 1972	
	Mill. hfl	%	Mill. hfl	%
Anlagevermögen	5 890	67,6	5 459	66,2
Umlaufvermögen	2 820	32,4	2 782	33,8
	<u>8 710</u>	<u>100,0</u>	<u>8 241</u>	<u>100,0</u>
Finanziert durch:				
Eigenkapital	2 917	33,5	2 879	34,9
Rückstellungen	1 827	21,0	1 731	21,0
Langfristige Verbindlichkeiten	2 466	28,3	2 272	27,6
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1 500	17,2	1 359	16,5
	<u>8 710</u>	<u>100,0</u>	<u>8 241</u>	<u>100,0</u>



◀ Bei geschlossenen Rolläden – zum Schutz der Walzer – arbeitet die Kaltbandtandemstraße im neuen Kaltwalzwerk auf der Westfalenhütte. Nach Abschluß der zweiten Ausbaustufe werden hier 1 500 Mitarbeiter monatlich 150 000 Tonnen Kaltband erzeugen

ren Auslandsnachfrage und in höheren Investitionen hatte. Die industrielle Erzeugung war 1972 geringfügig größer als 1971. Mit rund 10% war 1972 der Anstieg des Lohn- und Gehaltsniveaus je Beschäftigten höher als in den Jahren 1963 bis 1969, aber niedriger als in den Jahren 1970 und 1971. Auch der Anstieg des allgemeinen Preisniveaus war kräftig. Infolge der Aufwertung der DM und der Abwertung anderer Währungen wurden die Exportmöglichkeiten einiger wichtiger Bereiche, u. a. der Stahlindustrie, spürbar beeinträchtigt.

Auch in den Niederlanden hielt die Anfang 1972 eingetretene Belebung nicht während des ganzen Jahres an. Auf die Stagnation im Sommer folgte Ende 1972 wieder ein Aufschwung. Die industrielle Erzeugung hielt sich infolge des Exportanstiegs und des hohen Verbrauchs auf einem hohen Niveau. Die Investitionen der Unternehmen und der öffentlichen Hand gingen gegenüber 1971 jedoch zurück. Die Lohnerhöhungen, die auch 1972 beträchtlich waren, zwangen – ebenso wie im Jahre 1971 – zu Rationalisierungsinvestitionen. Dadurch erhöhte sich die Produktivität, aber auch die Arbeitslosigkeit wies einen Anstieg auf. 1972 gehörten die Niederlande wie in den Vorjahren zu den Industrieländern mit einer relativ hohen Inflationsrate. Die niederländische Zahlungsbilanz besserte sich 1972 zeitweise infolge der konjunkturellen Entwicklung.

Auch in den übrigen EG-Ländern trat 1972 eine konjunkturelle Belebung ein. Die belgische Wirtschaft hat sich erholt, in Frankreich war ein kräftiger Aufschwung festzustellen, der allerdings mit einer hohen Inflationsrate verbunden war. Die wirtschaftliche Belebung in Italien war dagegen schwach. In Großbritannien besserte sich die konjunkturelle Situation, ohne daß man von einer deutlichen Belebung sprechen kann.

In den Vereinigten Staaten setzte sich 1972 der kräftige wirtschaftliche Aufschwung fort, der seine Ursache in der expansiven Budgetpolitik der öffentlichen Hand, in den privatwirtschaftlichen Investitionen, vornehmlich im Bausektor, und in den stark angestiegenen Verbraucherausgaben hatte. Das Inflationstempo verlangsamte sich infolge der betriebenen Lohn- und Preispolitik erheblich. Im Berichtsjahr verschlechterte sich die ameri-

Die allgemeine wirtschaftliche Lage

Im Jahre 1972 besserte sich die konjunkturelle Lage in allen westlichen Industrieländern. In den verschiedenen EG-Ländern verlief die konjunkturelle Entwicklung unterschiedlich.

Nachdem sich in der Bundesrepublik Deutschland Nachfrage und Produktion zu Beginn des Jahres 1972 belebt hatten, verlangsamte sich während der Sommermonate das konjunkturelle Wachstum beträchtlich. Im Herbst trat erneut eine spürbare Belebung ein, die ihre Ursache in der stärkeren

der am 1. Januar 1972 hfl 486 Mill. betragen hatte, ging im Verlauf des Berichtsjahres auf hfl 474 Mill. zurück.

Die im Jahre 1973 zu leistenden Zahlungen für Sachanlagen werden auf hfl 757 Mill. geschätzt. Daneben sind Mittel für eine Erhöhung des Umlaufvermögens und für den Finanzbedarf der Beteiligungsgesellschaften der Hoesch Werke AG und der Hoogovens IJmuiden BV erforderlich. Zur Deckung dieser Ausgaben stehen neben den oben genannten liquiden Mitteln auch zu einem wesentlichen Teil der cash flow des laufenden Geschäftsjahres sowie bereits fest zugesagte Kredite zur Verfügung.

gen im Stahlbereich. Wie im vergangenen Jahr betrafen diese Aufwendungen überwiegend die laufenden Erweiterungsprogramme in den Werken Dortmund und IJmuiden. Für den Erwerb neuer Beteiligungen und für die Erhöhung bereits bestehender Beteiligungen wurden im Berichtsjahr hfl 51 Mill. aufgewandt.

Die Investitionen im Berichtsjahr wurden zu einem wesentlichen Teil aus eigenen Mitteln gedeckt. Neben einer von KNHS NV im Januar 1972 aufgelegten Anleihe in Höhe von hfl 60 Mill. wurden im Laufe des Jahres einige bereits vor 1972 vereinbarte Kredite aufgenommen.

Der Bestand an liquiden Mitteln,

kanische Zahlungsbilanz weiter.

Die hier dargestellte allgemeine wirtschaftliche Entwicklung bestimmte im Berichtsjahr auch die Beschäftigungs- und Ertragslage von ESTEL.

Ausblick

Zu Beginn des Jahres 1973 ist die Wirtschaft sowohl in den west-europäischen Ländern als auch in Japan durch einen kräftigen Aufschwung gekennzeichnet. Der Anstieg des wirtschaftlichen Wachstums in den Vereinigten Staaten wird anhalten.

Auch in der Bundesrepublik wird sich 1973 die konjunkturelle Belebung fortsetzen. Es wird erwartet, daß vor allem die Aus-rüstungsinvestitionen kräftig ansteigen. Die währungspolitische Situation erschwert allerdings die Exportmöglichkeiten. Die Preis-steigerungen dürften kaum niedri-ger sein als 1972. Obwohl auch die Personalkosten und die übrigen Kosten wieder steigen werden, dürfte sich die Ertragslage vieler Wirtschaftszweige vor allem auf-grund der höheren Auslastung bessern.

Für die Niederlande ist 1973 ebenfalls mit einer weiteren Bele-bung zu rechnen. Die Investitionen der öffentlichen Hand und der Unternehmen werden ansteigen, wobei der Schwerpunkt auf Rati-onalisierungsinvestitionen liegen wird. Trotz des zwischen Arbeit-gebern und Arbeitnehmern auf nationaler Ebene abgeschlosse-nen Zentralabkommens dürften Löhne und Preise weiterhin be-trächtlich steigen.

Die seit Jahren bestehenden währungspolitischen Schwierig-keiten werden auch durch die Ab-wertung des amerikanischen Dol-lars zu Beginn des Jahres 1973, durch die Aufwertung der DM, das Floaten des Yen und die Wechsel-kursfreigabe von sechs EG-Län-dern keineswegs beseitigt. Für ein stabiles internationales Währungs-system sind noch entscheidende Maßnahmen und große Anstren-gungen aller Industrieländer erfor-derlich.

Die konjunkturelle Entwicklung und die Belebung der Investitions-tätigkeit bringen auch für die Stahl-industrie und die stahlverarbeiten-den Industriezweige eine bessere Auftrags- und Beschäftigungslage. Die Ertragslage der Stahlindustrie wird sich daher 1973 etwas verbessern. Allerdings wird die wäh-rungspolitische Situation die Ex-portmöglichkeiten, insbesondere nach den Vereinigten Staaten, weiterhin erschweren und die Kurs-risiken erhöhen.

Diese Entwicklung gilt grundsätz-lich auch für ESTEL. Jedoch ist zu

berücksichtigen, daß sich die wäh-rungspolitische Situation wegen des hohen Exportanteils, insbeson-dere von Hoogovens, nach den Vereinigten Staaten und in Dritt-länder auf das Ergebnis auswirken wird. Es kommt hinzu, daß der Streik bei Hoesch und Hoogovens, aber auch die Anlaufkosten für große Neuanlagen, die mit ihrer Kapazität erst im Laufe des Jahres 1973 zum Tragen kommen, das Er-gebnis von ESTEL beeinträchtigen werden. Nach unseren Erwartun-gen wird das Ergebnis – wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse ein-treten – gleichwohl besser sein als das Ergebnis des Berichtsjahres.

Mit einiger Sorge muß in diesem Zusammenhang die gesellschafts-politische Entwicklung betrachtet werden, die sich in ganz besonde-rem Maße auch auf das Verhält-nis der Tarifpartner zueinander wie auf das Verhältnis der Unternehmen zu den Belegschaften auswirken kann. Beispiele dafür bieten die jüngsten Vorgänge bei Hoogovens und Hoesch.

Hoogovens wurde als erstes großes niederländisches Unter-nehmen von den Industriegewerk-schaften mit Forderungen konfronti-ert, die vor allem auf eine be-schleunigte Nivellierung der Ge-haltsstruktur gerichtet waren. Nach unserer Meinung soll diese Ziel-setzung im Hinblick auf die Wirt-schaft des ganzen Landes beur-teilt werden, da es gewiß dafür Grenzen gibt, was auf diesem Ge-biet durch gesonderte Tarifverträge oder durch ein einzelnes Unter-nehmen getan werden kann. Bei den Verhandlungen konnte ins-besondere keine Übereinstimmung erreicht werden über die Bindung der Preisgleitklausel an einen Höchstbetrag und über die Be-dingungen, unter denen der Gel-tungsbereich des Tarifvertrages ausgeweitet werden könnte.

Im Februar 1973 wurde ein Streik ausgerufen, der nach zwei Wochen auf Anordnung des Richters zurück-genommen werden mußte, weil die Gewerkschaften bei dem Versuch, die Bewilligung ihrer Forderungen durch Streik zu erreichen, nicht im erforderlichen Maße die Meinung derjenigen Gruppen von Arbeit-nehmern eingeholt hatten, auf die sie den Tarifvertrag ausdehnen woll-ten und von denen sie ein Opfer forderten. Das Verbot des Streiks wurde durch die höhere Instanz am 3. Mai 1973 bestätigt. Es ist zu hoffen, daß das im Laufe der Jahre geschaffene Sozialklima bei Hoogovens durch die Folgen des Streiks nicht auf Dauer nachteilig beeinflußt wird.

Auch die Hüttenwerke in Dort-mund wurden zu Beginn des Jah-res 1973 wegen Lohnfragen und wegen der Auswirkungen des neuen Tarifvertrages von einer dreitägi-gen Arbeitsniederlegung betroffen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Der Konzernabschluß umfaßt neben den Abschlüssen der Hoesch Werke AG und der Hoogovens IJmuiden BV

- die Abschlüsse der Mehrheitsbeteiligungen der Hoesch Werke AG mit Sitz in der Bundesrepublik Deutschland, die unter der einheitlichen Leitung der ESTEL NV stehen;
- die Abschlüsse der Gesellschaf-ten, an denen Hoogovens IJmuiden BV direkt oder indirekt mit mehr als der Hälfte des begebenen Kapitals beteiligt ist.

Von den Hoesch-Mehrheitsbetei-ligungen sind u. a. Orenstein & Koppel AG, Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG, Walzstahlkontor Westfalen GmbH, Liberiaerz-Betei-ligungsgesellschaft mbH und Hoesch Wohnungsgesellschaft mbH nicht in den Konzernabschluß einbezogen. Gemäß Artikel 15 Abs. 2 des niederländischen „Wet op de jaarrekening van ondernemingen“ sind die nach deutschem Recht aufgestellten Jahresabschlüsse dieser nicht konsolidierten Beteili-

gungen, soweit sie veröffentlicht sind, beim Handelsregister in Am-heim hinterlegt worden.

Der Unterschied zwischen den Anschaffungskosten und dem aus-gewiesenen Eigenkapital (Kapital und Rücklagen) erstmals in der Konsolidierung einbezogener Un-ternehmen wird direkt dem Eigenkapital zugeführt oder von ihm abgesetzt.

Ausländische Währungen

Bei der Konsolidierung der Jah-resabschlüsse der Hoesch Werke AG und Hoogovens IJmuiden B sowie deren Tochtergesellschaften ist der Wert der DM dem Wert der hfl. gleichgestellt worden.

In allen übrigen Fällen wurde die Bilanzwerte in ausländische Währung zum Kurs des letzte Börsentages im Berichtsjahr in hfl. umgerechnet. Langfristig Verbindlichkeiten wurden jedoch zu dem Kurs bewertet, der im Augenblick des Eingehens der Verbindlichkeit galt, falls die Ver-bindlichkeiten – in hfl. ausgedrückt – am Bilanzstichtag nicht höher waren.

KONZERNBILANZ DER ESTEL NV ZUM 31. DEZEMBER 1972 (IM VERGLEICH ZUM 1. JANUAR 1972)

	31. Dez. 1972	1. Jan. 1972	31. Dez. 1972	1. Jan. 1972
	in 1000 hfl	in 1000 hfl	in 1000 hfl	in 1000 hfl
Aktiva			Passiva	
Sachanlagen	5 379 785	4 934 629	Grundkapital	500 004
Immaterielle Anlagewerte PM		PM	Freie Rücklage	2 416 718
Beteiligungen und Darlehen an Beteiligungen	409 551	395 611	Eigenkapital	2 916 722
Langfristige Forderungen	101 132	129 160		
Anlagevermögen	5 890 468	5 459 400		
Vorräte	1 205 608	1 124 805	Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	687
Kurzfristige Forderungen	1 140 610	1 171 541	Rückstellungen	1 827 031
Flüssige Mittel	473 720	485 706	Langfristige Verbindlichkeiten	2 465 983
Umlaufvermögen	2 819 938	2 782 052	Kurzfristige Verbindlichkeiten	1 499 983
	8 710 406	8 241 452		8 710 406

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND GEWINNVERWENDUNG

Erläuterung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Der in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Umsatz umfaßt alle an Dritte für Lieferungen und Leistungen fakturierten Beträge ohne Mehrwertsteuer und nach Abzug der Erlöschmälerungen wie Frachten und Provisionen.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren

Hierin sind auch die Aufwendun-gen für Brennstoffe und Energie enthalten; weiterhin die Einstands-kosten der verkauften Handels-waren, die Aufwendungen für ver-schiedene Betriebsmaterialien für die Produktion und Instandhaltung sowie die Fremdleistungen für Produktion und Anlagenerhaltung.

Personalaufwand

Erenthält Löhne, Gehälter, Sozial-abgaben und Aufwendungen für Ruhebezüge.

Sonstige Aufwendungen

In diesem Posten sind die festen Vergütungen in Höhe von hfl 892 000 und des weiteren hfl 30 000 Kostenerstattungen an die 43 Aufsichtsratsmitglieder der

Estel NV, der Arbeitsgesellschaften und der Holdinggesellschaften ent-halten.

Erträge aus nichtkonsolidierten Beteiligungen

Dieser Posten enthält die von nichtkonsolidierten Beteiligungen vereinnahmten Dividenden und sonstigen Gewinnausschüttungen, davon abgesetzt sind die Abschrei-bungen auf Beteiligungen, falls der innere Wert der Beteiligung unter den Anschaffungskosten lag.

Außerordentliche Erträge, außerordentliche Aufwendungen

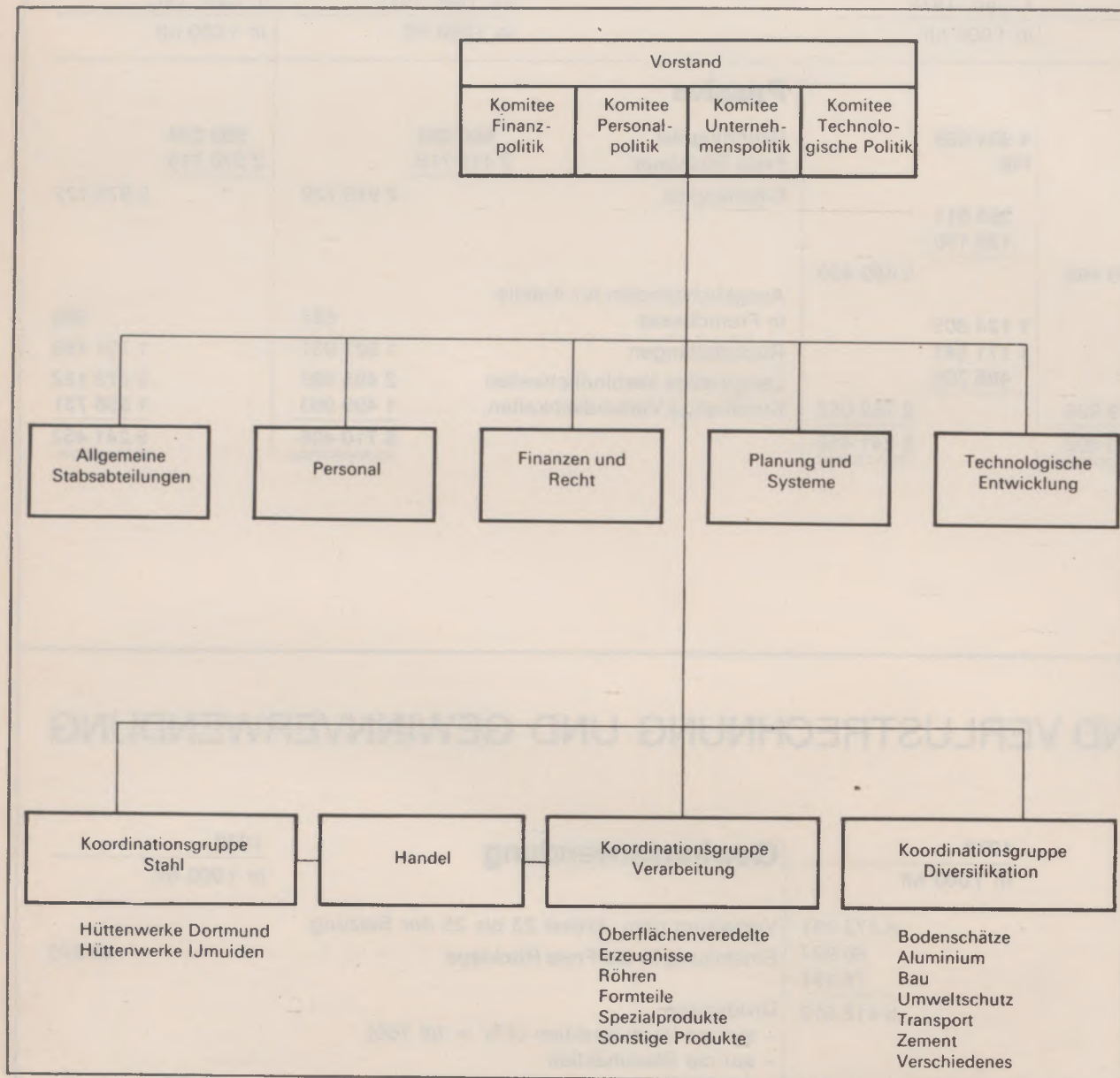
Diese enthalten Erträge und Ver-luste aus Sachanlagenabgang, Aufwendungen für die Entwicklung neuer Projekte sowie bedeutende nachträgliche Erträge und Auf-wendungen.

Steuern vom Gewinn

Die Steuern vom Gewinn werden auf die in den Gewinn- und Ver-lustrechnungen der konsolidierten Gesellschaften enthaltenen Ergeb-nisse berechnet, die berichtigt werden um die dauernden Unter-schiede zwischen den Ergebnissen der Handels- und Steuerbilanzen

	1972	Gewinnverwendung	1972
	in 1000 hfl		in 1000 hfl
Umsatzerlöse (Netto-Fremdumsatz)	6 273 791	Verteilung gem. Artikel 23 bis 25 der Satzung:	
Bestandserhöhung	66 977	Einstellung in die Freie Rücklage	40 270
Aktivierete Eigenleistungen	78 151		
Gesamtleistung	6 418 919	Dividenden:	
Aufwendungen:		– auf die Vorzugsaktien (4% = hfl 160)	
– Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren	3 493 360	– auf die Stammaktien	
– Personalaufwand	1 926 677	· im Besitz der Hoesch AG, Dortmund	23 565
– Abschreibungen	430 660	· im Besitz der Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken NV, IJmuiden	23 565
– Sonstige Aufwendungen	346 563		47 130
	6 197 260	Insgesamt	87 400
Betriebsgewinn	221 659		
Erträge aus nichtkonsolidierten Beteiligungen	29 277		
Zinserträge	31 882		
Zinsaufwendungen	– 163 462		
	– 131 580		
Außerordentliche Erträge	64 991		
Außerordentliche Aufwendungen	– 28 582		
	36 409		
	155 765		
Steuern vom Gewinn	68 311		
	87 454		
Gewinn nach Steuern			
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn	54		
Reingewinn	87 400		

Leitung und Organisation



ESTEL hat als zentrale Führungsgesellschaft die Aufgabe, im Rahmen der Konzernstrategie die Grundsätze der Geschäftspolitik festzulegen, die Gesamtentwicklung aller Gesellschaften, die Teil des ESTEL-Konzerns sind, zu bestimmen und die Tätigkeit der Hoogovens IJmuiden BV und der Hoesch Werke AG zu koordinieren.

Das Vertragswerk sichert das Weiterbestehen der Hoogovens IJmuiden BV und der Hoesch Werke AG in ihrer rechtlichen Struktur. Der Grundvertrag gewährleistet auch, daß die beiden Konzernbereiche in den Niederlanden und in der Bundesrepublik in ihrer Personal- und Sozialpolitik, insbesondere in den tarif- und sozialpolitischen Fragen, der Entwicklung ihres Landes folgen können. Das Vertragswerk ermöglicht aber zugleich, daß Hoogovens IJmuiden

BV und die Hoesch Werke AG als eine Einheit geführt werden können.

Die Führung des Konzerns wird durch eine Organisationsstruktur mit Koordinationsgruppen für die Bereiche Stahl, Stahlverarbeitung und Diversifikation erleichtert. Diese Koordinationsgruppen werden durch Teams geführt, denen unter der Leitung von ESTEL-Vorstandsmitgliedern Führungskräfte aus den drei Bereichen angehören.

Neben den Koordinationsgruppen bestehen die funktionalen Vorstandsgebiete Personal, Finanzen und Recht, Planung und Systeme sowie Technologische Entwicklung, in denen zentrale Stäbe tätig sind.

Darüber hinaus wurden vier Komitees für Finanz-, Personal-, Unternehmens- und Technologische Politik geschaffen, denen ausschließlich Vorstandsmitglieder von

ESTEL angehören. Außerdem ist der Bereich Handel, der sowohl Stahl wie auch weiterverarbeitete Erzeugnisse verkauft, der Verantwortlichkeit eines Vorstandsmitgliedes unterstellt worden.

Der Vorstand und die Konzernstäbe von ESTEL haben ihren Sitz in Nijmegen, wo eine kleine Hauptverwaltung errichtet worden ist.

Der Aufbau der ESTEL-Organisation hat gute Fortschritte gemacht. In einer Übergangszeit von etwa zwei Jahren soll die vorgesehene Organisationsstruktur verwirklicht werden; bei ihrer Durchführung wird der Vorstand auf die menschlichen Aspekte besondere Aufmerksamkeit verwenden.

Die bisher bei der Zusammenarbeit gemachten Erfahrungen sind ermutigend für die Zukunft. Die Mitarbeiter beider Unternehmen arbeiten harmonisch zusammen.

Der Zusammenschluß von Hoesch und Hoogovens schafft für die Aktivitäten des neuen Konzerns günstigere Entfaltungsmöglichkeiten, als sie jedes der beiden Unternehmen für sich allein hätte. Darüber hinaus können durch Programmabstimmung sowie durch Arbeitsteilung und Kooperation in vielen Bereichen Rationalisierungseffekte erreicht und durch sorgfältige Investitionsabstimmung erhebliche Einsparungen erzielt werden.

Voraussetzung für die systematische Entwicklung einer Unternehmensstrategie ESTEL ist eine Bestandsaufnahme und Analyse der beiderseitigen Planungen, die noch nicht abgeschlossen ist. Deshalb können in diesem Geschäftsbericht nur einige Grundgedanken zur Planung vorgetragen werden. Der strategische Plan, der kontinuierlich für einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren aufgestellt werden wird, enthält die langfristigen Zielsetzungen für den



Konzern. Er wird ergänzt durch einen operationellen Dreijahresplan und einen Detailplan für jedes Geschäftsjahr.

Eine folgerichtig integrierte Geschäftspolitik und Unternehmensplanung hat davon auszugehen, daß ESTEL als Ganzes nicht die Struktur Nachteile der einzelnen Partner umfaßt. Auf diese Weise hat ESTEL eine gute Ausgangsbasis für die künftige Entwicklung: die Vorteile von Hoogovens mit seiner Küstenlage und seinem allmählich gewachsenen Diversifikationsbereich und die Vorzüge von Hoesch mit seinem Standort in einem wichtigen Verbrauchergebiet und seiner breitgefächerten Weiterverarbeitung in den eigenen Werksbereichen und bei Beteiligungsgesellschaften. Während Hoogovens im letzten Jahrzehnt die Hüttenwerke und den Bereich

zerns gesehen und entschieden werden. In diesem Sinne werden die einzelnen Vorhaben in den Bereichen Stahl, Stahlverarbeitung und Diversifikation gegeneinander abgewogen. Die Bereiche Stahlverarbeitung und Diversifikation werden in Zukunft innerhalb des Konzerns an Bedeutung gewinnen.

Unternehmensstrategie und Planung

Diversifikation ausbaute, lag der Akzent bei Hoesch mehr auf einem umfangreichen Erneuerungs- und Modernisierungsprogramm sowie auf einem Ausbau der Kapazitäten im Flachproduktbereich und in der Verarbeitung.

Von großer Bedeutung ist auch die Frage, wo künftige Produktions-erweiterungen am besten realisiert werden können. Diese Frage muß nach Prüfung aller Alternativen und unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten aus der Sicht und im Gesamtinteresse des Kon-

eine Rohstahlbasis von etwa 7 Mill. jato vorhanden sein muß.

Bei der Planung ist auch das Investitionsklima sowie die Strukturpolitik in beiden Ländern zu beachten. So können Planungsalternativen durch Bestrebungen der niederländischen staatlichen Organe beeinträchtigt werden, neue Aktivitäten in Ballungsräumen durch eine gezielte Investitionsbesteuerung zu erschweren. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die Strukturprobleme des deutschen Steinkohlenbergbaus

und Wasserverunreinigung, Lärmbelastung und Abfallbeseitigung; weitere einschränkende gesetzliche Regelungen sind in Vorbereitung. Es erscheint wesentlich, daß international verbindliche Kriterien insbesondere zur Reinhaltung von Luft und Wasser gefunden werden, um Wettbewerbsverzerrungen – auch international – zu vermeiden. Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit, z. B. im Rahmen des Aktionsprogramms der europäischen Gipfelkonferenz vom Herbst 1972, könnten hier zu einvernehm-

punkten innerhalb der Betriebe getroffenen Maßnahmen tragen dazu bei, die Belastungen auf ein annehmbares Niveau zu beschränken.

Diese Anstrengungen haben dazu geführt, daß trotz Produktionsausweitung sowohl in Dortmund als auch in IJmuiden die Immissionswerte im allgemeinen nicht gestiegen sind, sondern die wichtigsten heute absolut niedriger liegen als vor Jahren. Insgesamt soll auch in Zukunft die Umweltbelastung trotz steigender Produktion nicht zunehmen.



und die daraus resultierenden Schwierigkeiten, die deutsche Stahlindustrie mit Koks- und Kohle zu wettbewerbsgerechten Preisen zu versorgen. Diese Fragen sind für ESTEL mit seinen an die Standorte IJmuiden und Dortmund gebundenen Werksbereichen von existentieller Bedeutung. Die wirtschaftspolitische Lösung dieser Fragen sollte auf keinen Fall zu Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Industrien innerhalb eines Landes und gegenüber den Wettbewerbern in der EG und auf dem Weltmarkt führen. Sie darf auch nicht im Gegensatz zum Geiste des Montanvertrages stehen.

Eines der wesentlichsten Probleme ist die Rohstahlversorgung auf lange Sicht bis in die achtziger Jahre. Die erarbeiteten Alternativen sollen vor Ablauf des Jahres 1973 abschließend untersucht werden. Dabei müssen die Entwicklung der Energieversorgung und der Energiekosten, der Rohstoffversorgung und der Rohstoffkosten, der Arbeitskräfte sowie die Entwicklung der finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt werden. Diese Untersuchung geht davon aus, daß in Dortmund auch langfristig auf jeden Fall

lichen Lösungen führen.

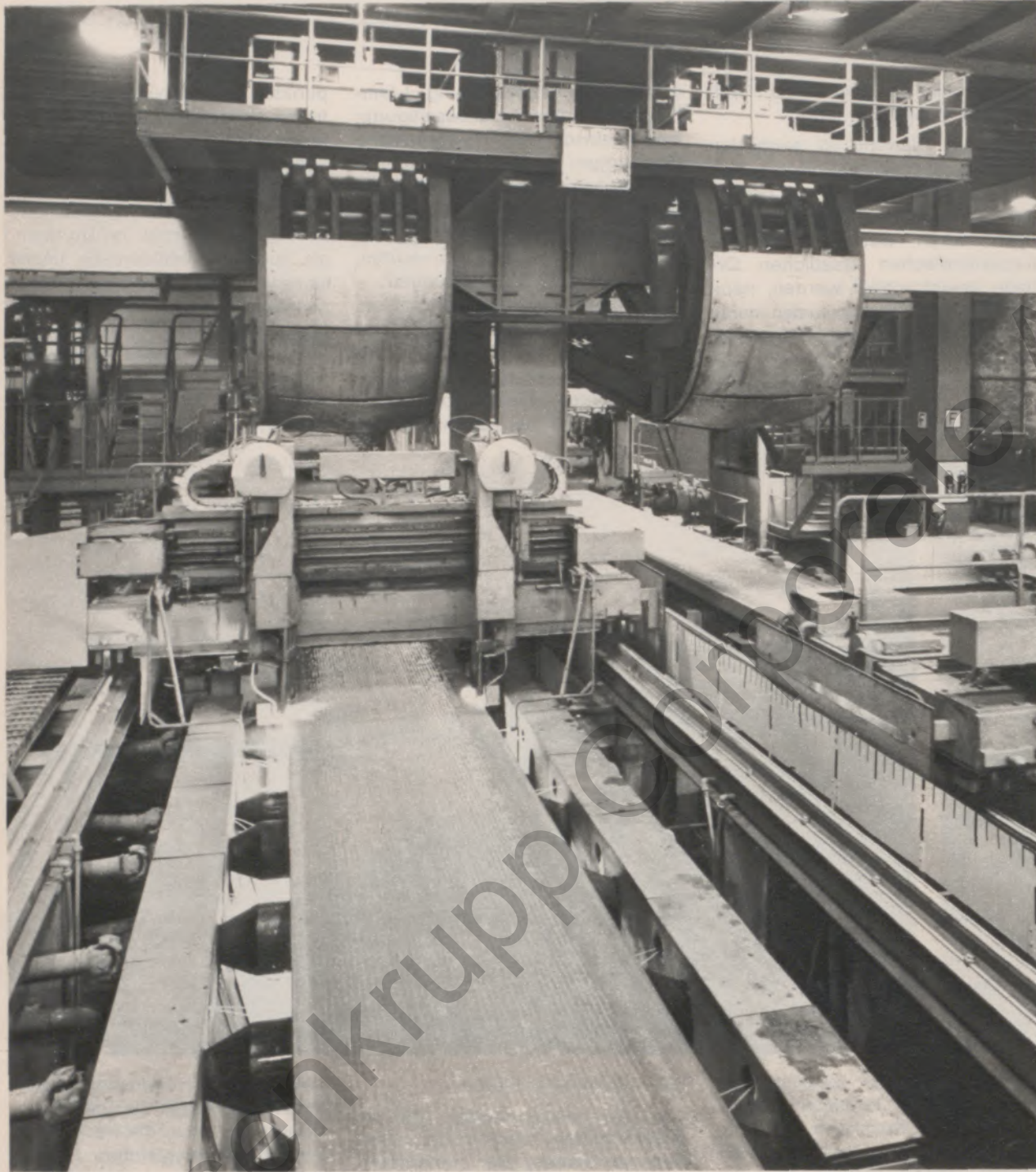
Bei der Planung neuer Anlagen haben auch die Fragen des Umweltschutzes eine große Bedeutung. In der Bundesrepublik und in den Niederlanden bestehen gesetzliche Vorschriften über Fragen der Luft-

lichen Lösungen führen.

In den Werken beider Arbeitsgesellschaften werden bei allen Neuinvestitionen die modernsten Anlagen zur Reinhaltung von Luft und Wasser wie zur Vermeidung von Lärm installiert. Gleichzeitig werden alte Anlagen mit erheblichen finanziellen Aufwendungen entsprechend dem Stand der Technik umweltfreundlicher gestaltet. Allein im abgelaufenen Geschäftsjahr sind in den Betrieben von ESTEL mehr als 10% der Investitionssumme in Höhe von hfl 839 Mill. für den Umweltschutz aufgewendet worden. Dazu kommen die Betriebskosten solcher Einrichtungen und Anlagen, die sich während ihrer Lebensdauer auf ein Mehrfaches der Investitionsaufwendungen belaufen. Die nach Erfassung und Auswertung der kontinuierlichen Messungen an zahlreichen Meß-

▲ Hoesch und Hoogovens – zwei Partner, bei denen die Standortvorteile des einen die Nachteile des anderen ausgleichen: Hoesch liegt mitten in einem der größten Verbrauchergebiete, Hoogovens besitzt die frachtgünstige Küstenlage

Forschung



Für den wirtschaftlichen Erfolg eines jeden Unternehmens ist nicht nur eine kreative Forschungs- und Entwicklungsarbeit notwendig, sondern auch eine schnelle Umsetzung der Forschungsergebnisse in die praktische Nutzung. Deshalb wird besondere Aufmerksamkeit darauf gelegt, die Innovationsprozesse zu beschleunigen.

ESTEL-Forschungsergebnisse werden auch bei den ausländischen Tochtergesellschaften genutzt und tragen durch Vergabe von Lizenzen an Dritte zum Ergebnis bei.

Um den Koks im Hochofen in noch stärkerem Maße durch das billigere Öl zu ersetzen und Einsparungen zu erzielen, sind die

Untersuchungen über eine Erhöhung des zur Zeit üblichen Öleinsatzes fortgesetzt worden. Sie ergaben, daß bei Anwendung spezieller Einblastechniken und gleichzeitiger Zuführung von Sauerstoff diese Möglichkeit besteht. Theoretische Hochofenberechnungen lassen es möglich erscheinen, daß in der weiteren Zukunft noch größere Öl- und Sauerstoffmengen eingeblasen werden können.

Viel Mühe wurde auf die Entwicklung spezieller Meßtechniken verwandt, die eine bessere Beherrschung der Prozesse und der Qualitäten ermöglichen sollen. So wurde eine Meßzelle für das konti-

▲ Verbesserte Qualität bei der Erzeugung von Vormaterial für die Blech- und Bandproduktion bietet das im Werk Phoenix neu eingeführte Stranggießverfahren, bei dem aus flüssigem Stahl unmittelbar Brammen gegossen werden

nuierliche Messen des Sauerstoffgehalts im flüssigen Stahl zur Betriebsreife entwickelt. Außerdem wurde der Prototyp eines Apparates geprüft, der es ermöglicht, auf optisch-elektronischem Wege bei großer Schnelligkeit selbst sehr kleine Oberflächenfehler in kaltgewalzten Blechen zu erkennen.

Die bei Hoesch und Hoogovens

angewandten Techniken zur Bestimmung der Grenzen der Verformbarkeit von Feinblech haben sich sowohl bei der Auswahl der für bestimmte Verwendungszwecke geeigneten Blechqualitäten wie bei der Lösung von Verarbeitungsproblemen in der laufenden Erzeugung als besonders geeignet erwiesen. Diese Technik ist auch besonders geeignet zur quantitativen Bestimmung des Einflusses der bei der Feinblechverarbeitung benutzten Schmiermittel. Aufgrund dieser Meßmethoden wird, zusammen mit einem Schmieröllieferanten, eine Untersuchung zur Entwicklung eines Tiefziehschmiermittels durchgeführt, das auf die zu liefernden Bleche aufgetragen wird und überdies gute korrosionshemmende Eigenschaften hat.

Das starke Vordringen von geschweißten anstelle von geflochtenen Bewehrungsnetzen in der Bauindustrie war Anlaß dafür, bestimmte haftschweißbare Betonstahlqualitäten zu entwickeln. Sowohl für die Zusammensetzung des Stahls wie für das Erzeugungsverfahren wird diese Entwicklung Änderungen mit sich bringen. Es dürfte möglich werden, schweißbare Betonstahlqualitäten mit Fließgrenzen bis 60 kg/mm² zu liefern.

Bei Hoesch stand die Einführung des Stranggießverfahrens im Mittelpunkt der Bemühungen zur weiteren betrieblichen Rationalisierung und zur Qualitätsverbesserung bei der Erzeugung von Vormaterial für die Blech- und Bandproduktion.

Die marktbezogene Werkstoffentwicklung erstreckte sich hauptsächlich auf Stahlqualitäten für die Röhrenerzeugung, sogenannte NOVAR[®]-Stähle, auf Dynamoband und Federstähle. Ein Ergebnis der engen Verzahnung von Verfahrensentwicklung, Produktionsentwicklung und Anwendungstechnik ist das neue Hoesch-Produkt TER-NAL, ein mit Zinn und Blei elektrolytisch veredeltes Stahlband mit gutem Korrosionsschutz, das sich auch beim Schweißen gut verarbeiten läßt. Dieses Erzeugnis eröffnet neue Möglichkeiten in der Automobilindustrie sowie im Behälter- und Kühlerbau. Ein weiterer Schwerpunkt der Produktentwicklung war die Verbesserung des Korrosionswiderstandes bei Spundwänden durch ein neues Kunststoff-Beschichtungsverfahren, das gemeinsam mit der Bayer AG entwickelt wurde.

Die langjährigen Erfahrungen von Hoesch in der Lärmbekämpfung fanden ihren Niederschlag in der Entwicklung eines schalldämpfenden Sandwichverbundwerkstoffes BONDAL[®], der neuerdings auch bei der Entwicklung von Tragwerken für neue Verkehrssysteme genutzt wird.

Hoesch-Hoogovens: 5 Jahre in Zahlen

	1972	1971	1970	1969	1968
Produktion (in 1 000 t)					
Rohstahl	11 139	10 614	11 305	11 109	9 649
Anstieg/Rückgang in % gegen Vorjahr	+ 4,9	- 6,1	+ 1,8	+ 15,1	
Halbzeug zum Absatz	256	381	377	806	562
Warmbreitband zum Absatz	2 002	1 691	1 391	899	756
Kaltgewalzte Flacherzeugnisse	2 763	2 477	2 434	2 484	2 251
Sonstige Flacherzeugnisse	2 577	2 566	2 756	2 798	2 456
Profilstahl	1 496	1 447	1 867	1 790	1 604
Absatz Walzstahl nach Gebieten (in %)					
Deutschland und Niederlande	56	60	67	67	67
Übrige EG-Länder	17	14	10	9	9
Dritte Länder	<u>27</u>	<u>26</u>	<u>23</u>	<u>24</u>	<u>24</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
Umsatz (Netto-Fremdumsatz in Mill. hfl)	6 274	6 218	6 501	5 725	4 862
Belegschaft					
Belegschaft am 31. Dezember	74 600	75 500	76 800	75 700	71 600
Personalaufwand (in Mill. hfl)	1 927	1 835	1 750	1 453	1 401
Investitionen (in Mill. hfl)	839	978	716	601	610

Koordinationsgruppe Stahl

In der Koordinationsgruppe Stahl sind im wesentlichen die Hüttenwerke Dortmund und Ijmuiden zusammengefaßt, die insgesamt 47 400 Mitarbeiter beschäftigen. Auf die Koordinationsgruppe Stahl entfallen mit hfl 2,6 Mrd. rund 42% des Konzern-Fremdumsatzes von ESTEL. Darin sind aber die Lieferungen in Höhe von hfl 1,4 Mrd. nicht enthalten, die an die übrigen Konzernwerke und an den Handel gingen.

Der Stahlbereich ist aus der historischen Entwicklung heraus der Schwerpunkt des Konzerns und wird dies bleiben. Für die weitere Entwicklung ist aber zu untersuchen, bis zu welchem Umfang und in welchen Stufen die Stahlerzeugung des Konzerns ausgebaut werden soll. Zur Klärung dieser Frage werden Untersuchungen über die zu erwartende langfristige Entwicklung des Stahlverbrauchs durchgeführt.

Zur kurzfristigen Deckung des voraussehbaren Rohstahlbedarfs ist Anfang 1973 beschlossen worden, die Rohstahlkapazität Ijmuiden um 600 000 t auf 6,6 Mill. t auszubauen. In diesem Zusammenhang ist auch der Bau einer neuen Sinteranlage in Dortmund zu erwähnen.

Die Lage auf dem Stahlmarkt

Fast im ganzen Berichtsjahr herrschte auf dem Weltstahlmarkt wegen des Überangebots ein scharfer Wettbewerb. Der Preisverfall in der Montanunion und auf den wichtigsten Exportmärkten kam im Laufe des Jahres 1972 zum Stillstand. Die Stabilisierung der Währungsverhältnisse und die konjunkturelle Belebung führten im Laufe des Jahres zu einer Zunahme der Nachfrage und zu einer leichten Preiserhöhung. Zu der Nachfragebelebung hat die Zunahme des Stahlverbrauchs und die Auffüllung der Lager beigetragen. Trotz der daraus resultierenden Produktionszunahme war die Ertragslage in der Bundesrepublik 1972 infolge der Kosten- und Erlösentwicklung unbefriedigend.

Die Importe an Walzstahlfertigerzeugnissen hatten in der Bundesrepublik im 1. Halbjahr 1972 einen Anteil von 35,5% an der Marktversorgung. Sie erreichten ihren Höhepunkt im Juli mit 36,2% und gingen gegen Ende des Berichtsjahres auf etwa 33% zurück. Gegenüber der ausländischen Konkurrenz bestehen für die deutsche Stahlindustrie aus den DM-Aufwertungen der beiden letzten Jahre und infolge der gleichzeitigen Abwertungen anderer Länder nach wie vor Wettbewerbsnachteile von 10 bis 15%. Bei weiter angestiegenen Weltmarktpreisen schwächte sich der Importdruck gegen Ende des Jah-

res ab. Bei insgesamt niedrigem Lagerbestand von Händlern und Verbrauchern wuchs die Bestell-

freudigkeit der Abnehmer nicht zuletzt im Hinblick auf erwartete Listenpreiserhöhungen. Auch die Lage auf dem niederländischen Stahlmarkt konnte im Berichtsjahr nicht voll befriedigen. Der Stahlmarkt zeigte ein ungünstigeres Bild, als das allgemeine wirtschaftliche Klima erwarten ließ, weil gerade die stahlintensiven Industriezweige nur ein geringes Wachstum aufwiesen.

Die allgemeine konjunkturelle Belebung, die sich für 1973 abzeichnet, wird sich auch auf die Lage des Stahlmarktes in der Bundesrepublik wie in den Niederlanden günstig auswirken. Für die EG rechnen Konjunkturforschungsinstitute mit einer Zunahme der Nachfrage nach Stahlerzeugnissen von etwa 5%. Die Exportmöglichkeiten hängen 1973 weitgehend von der währungspolitischen Entwicklung ab.

Erzeugung und Absatz

Die Rohstahlproduktion von ESTEL betrug 1972 11,1 Mill. Tonnen. Davon entfielen rund 6 Mill. Tonnen auf die Hüttenwerke in Dortmund und 5,1 Mill. Tonnen auf Ijmuiden. Der Walzstahlabatz geht zu etwa 60% auf die Inlandsmärkte (Bundesrepublik 40%, Niederlande 20%).

Die Rohstahlerzeugung der Dortmunder Hüttenwerke hat gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig zugenommen. Die Lieferungen von Walzstahlerzeugnissen – einschließlich Halbzeug – lagen mit 4,7 Mill. t leicht über dem Vorjahr. Infolge des Umbaus der Warmbreitbandstraße mußten die Lieferungen von Warmbreitband vorübergehend zurückgenommen und durch Zukauf und Lohnwalzungen ergänzt werden. Die Lieferungen von Profilerzeugnissen waren um 8% höher, die Lieferungen von Flach-erzeugnissen nahmen nur geringfügig zu. Der Absatz von Grobblech und Mittelblech konnte mengenmäßig und preislich nicht befriedigen.

Die Rohstahlerzeugung in Ijmuiden war 1972 um 10% höher als im Vorjahr. Der Absatz von Walzstahlerzeugnissen ist 1972 um 16% gestiegen. Die Zunahme entfällt vor allem auf Warmbreitband und Feinbleche. Die beiden Warmbandwalzwerke und die beiden Kaltbandwalzwerke waren das ganze Jahr voll ausgelastet. Der Absatz von Stabstahl und Grobblech war nicht zufriedenstellend.

Investitionen

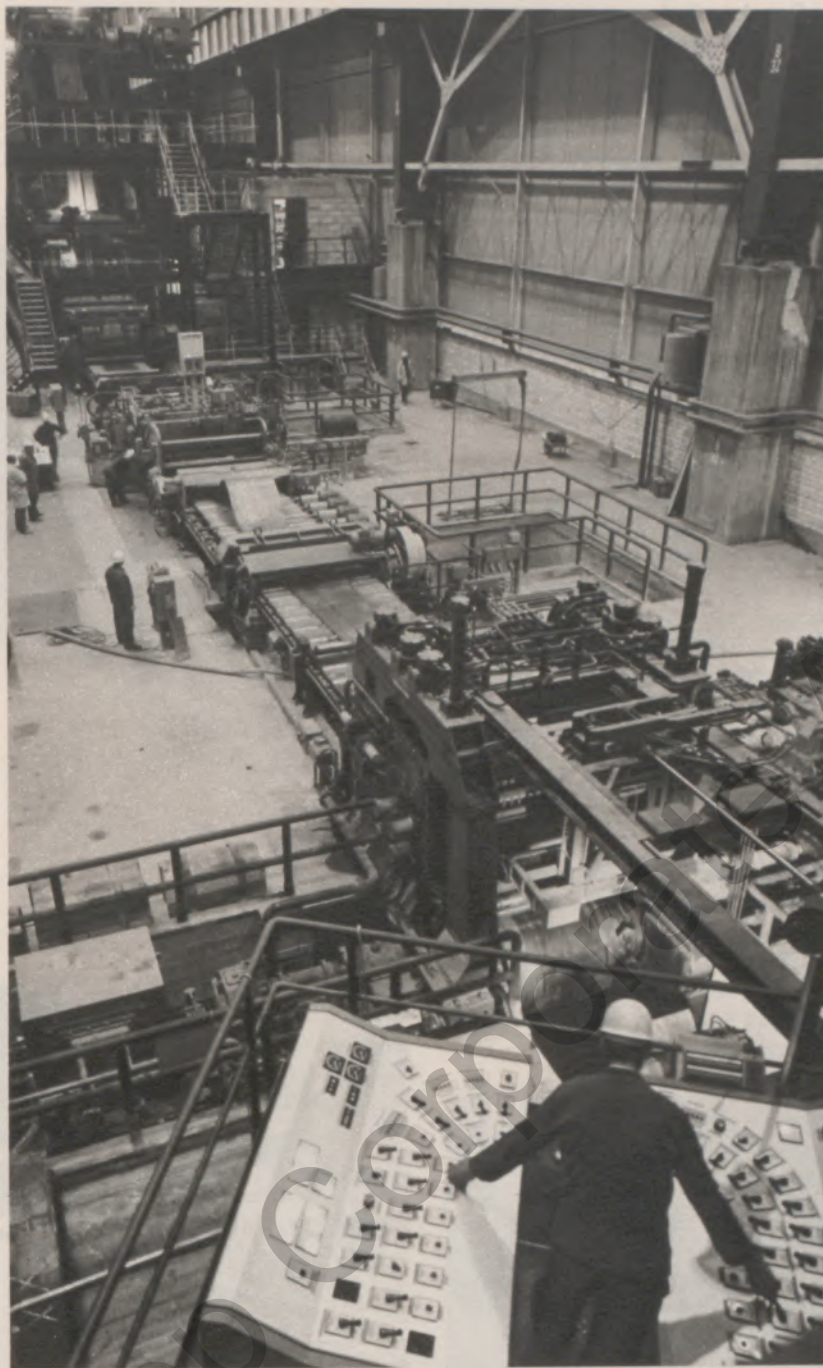
In Dortmund wurde im Jahre 1972 die Stranggußanlage im Werk

▼ Ende August 1972 ging der neuzugestellte Hochofen 4 im Werk Westfalenhütte auf die Ofenreise: eine um rund 50 v. H. vergrößerte Kapazität wird vor allem durch das sogenannte „Gegendruckverfahren“ möglich

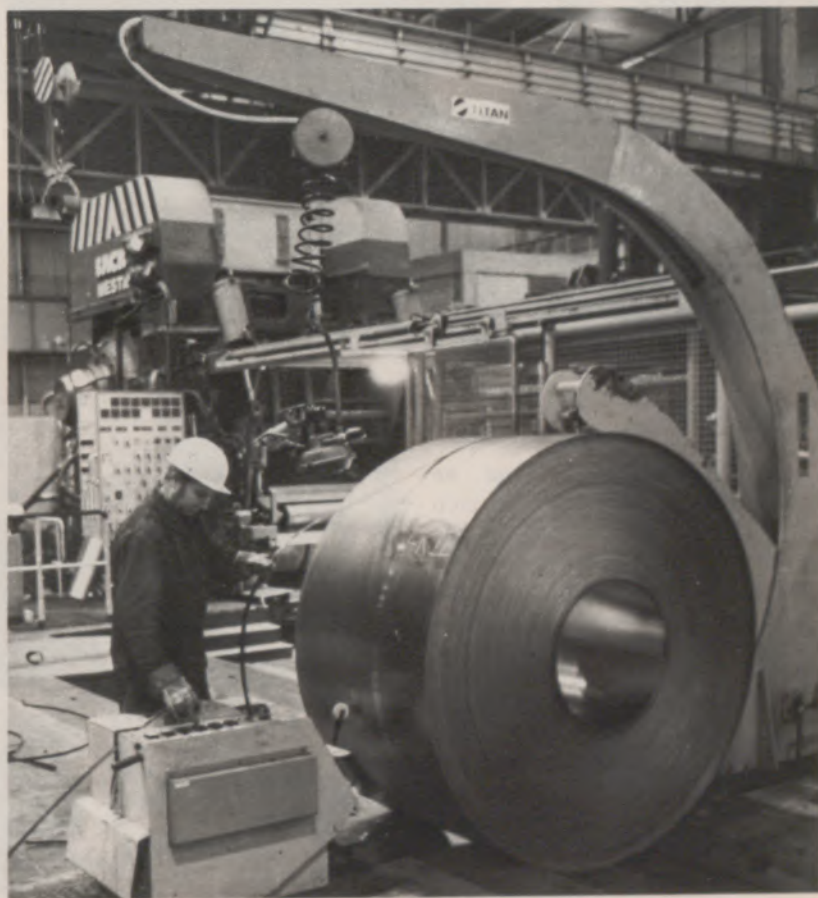


Phoenix in Betrieb genommen; bereits ab August 1972 konnte die Nennkapazität von rund 55 000 t pro Jahr voll ausgelastet werden. Im Juni des Berichtsjahres nahmen die Beize, die Kaltbandtandemstraße und die Glüherei des neuen Kaltwalzwerkes den Betrieb auf; im August folgte die Dressierstraße. Die Adjustage wurde im Frühjahr 1973 fertiggestellt. Ende August 1972 wurde der Hochofen 4 im Werk Westfalenhütte nach Neuzustellung und Kapazitätserweiterung wieder in Betrieb genommen. Der Ausbau der Blockbrammenstraße und der Flämmerei im Werk Phoenix wurde im September abgeschlossen. Die Umbauarbeiten zur Kapazitätserweiterung der Warmbreitbandstraße im Werk Westfalenhütte sind gut vorangekommen. So erfolgte Ende 1972 der Einbau eines dritten Vorgerüsts; zu Beginn 1973 wurde ein dritter Stoßofen fertiggestellt. Ende Dezember 1972 wurde der Hochofen 5 im Werk Phoenix zur Neuzustellung bei gleichzeitiger Kapazitätserweiterung auf 1 Mill. t pro Jahr außer Betrieb genommen. Es ist vorgesehen, die Arbeiten bis November 1973 abzuschließen.

Das Ergebnis der Dortmunder Hüttenwerke war im Berichtsjahr in erheblichem Maße dadurch beeinträchtigt, daß die großen Investitionen – Umbau der Warmbreitbandstraße und Neubau eines Kaltwalzwerkes – starke Belastun-



◀ Im Juni 1972 nahmen im neuen Kaltwalzwerk Westfalenhütte die Kaltbandtandemstraße (siehe Bild auf Seite 145), die Beize (oben) und die Glüherei (links) den Betrieb auf, im August folgte die Dressierstraße (rechts) ▶▶



gen durch Kapitaldienst und Anlaufkosten brachten, die neu geschaffenen Kapazitäten aber erst 1973 nach und nach zum Tragen kommen werden.

Nach der Genehmigung des Baus der Sinteranlage in der Westfalahütte mit einer Kapazität von 2,1 Mill. t/a wurden bereits verschiedene Aufträge vergeben, damit die Fertigstellung der Anlage im Jahre 1974 gewährleistet ist.

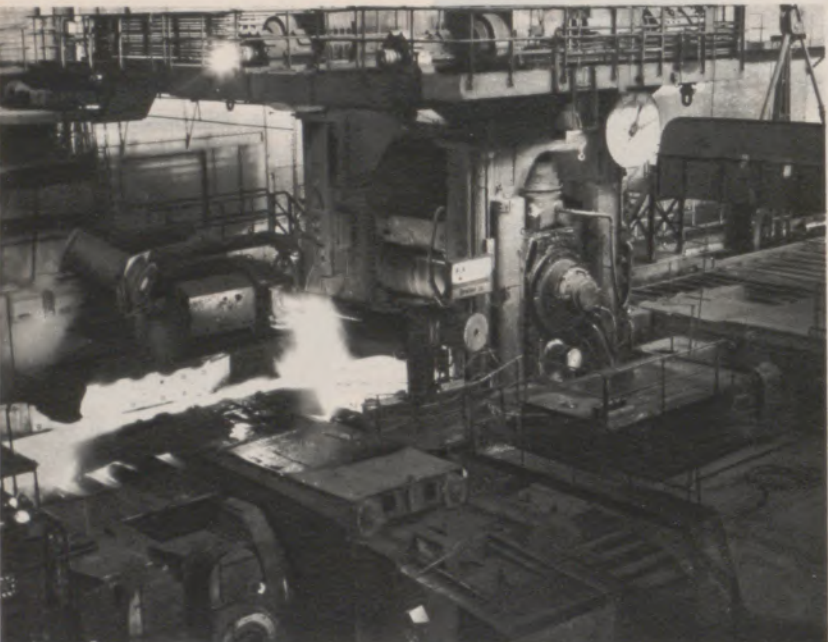
Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind in Ijmuiden mehrere wichtige Anlagen des 6-Millionen-Tonnen-Planes fertiggestellt worden. Neben der Erweiterung einer großen Zahl von Nebenanlagen, umfaßte dieser Plan vor allem den Bau eines zweiten Löschrates im Außenhafen, die Vergrößerung des Erzlagars, den Bau von Kokerei 2, von Hochofen 7 mit einer Leistung von 2,5 Mill. t/a und eine Kapazitätserhöhung des Oxygenstahlwerks 1. Fast alle diese Anlagen konnten bereits im Jahre 1972 in Betrieb gehen. Die Erweiterung des Warmbreitbandwalzwerkes 2 um ein neues Vorgerüst ermöglicht den Einsatz schwerer Brammen. Im Berichtsjahr wurden in Ijmuiden die letzten beiden Öfen des SM-Stahlwerkes stillgelegt. Die Rohstahlproduktion erfolgt jetzt ausschließlich in den beiden Oxygenstahlwerken.

Das Angebot an guter Kokskohle auf dem Weltmarkt war 1972 reichlich. Die Preise der amerikanischen Kokskohle auf Dollarbasis stiegen zwar gegenüber 1971, jedoch war der Preis der von Ijmuiden bezogenen amerikanischen Kokskohle infolge der Kursänderungen des US-Dollars etwas niedriger als im Vorjahr. Zur Sicherung der zukünftigen Versorgung wurde ein langfristiger Vertrag über australische Kokskohle abgeschlossen, durch den auch eine breitere Streuung in der Herkunft der Kokskohle erreicht worden ist.

Die Seefrachten für Erze und Kokskohle gingen infolge des großen Angebotes an Schiffsraum im ersten Halbjahr 1972 zurück, stiegen aber in der zweiten Hälfte wegen einer unerwarteten Zunahme des Seetransportes von Getreide an.

Auch für 1973 wird mit einem ausreichenden Angebot an Rohstoffen gerechnet. Die Rohstoffpreise werden sich jedoch aufgrund

▼ Durch den im September 1972 abgeschlossenen Ausbau der Blockbrammenstraße und der Flämmerei im Werk Phoenix stieg die Leistungsfähigkeit dieser Anlagen von 170 000 auf 205 000 Tonnen monatlich



der steigenden Nachfrage erhöhen.

Ein Teil der Erzversorgung ist durch Beteiligungen gesichert: Die Companhia de Mineração de Ferro e Carvão, Brasilien (Beteiligung über Konsortium Brasiliana: 37,3%), hat den Ausbau der Kapazität ihrer Erzgruben auf etwa 3 Mill. t/a Erz planmäßig in Angriff genommen; der Ausbau soll noch im Laufe des Jahres 1973 abgeschlossen werden.

Die Bong Mining Company (BMC), Liberia, (Beteiligung über Liberiaerz-Beteiligungsgesellschaft: 16,0%), verfügt mit Beendigung des laufenden Investitionsprogramms nunmehr über eine Kapazität zur Erzeugung von 6 Mill. t/a Eisenerzkonzentrat, wovon 2 Mill. t/a zu Pellets verarbeitet werden können.

Die Versorgung mit Hochofenkoks machte keine Schwierigkeiten. Im Gegenteil konnten die Hüttenwerke in Dortmund wegen der geringeren Roheisenproduktion im ersten Halbjahr 1972 die angemeldeten Mengen nicht voll abnehmen.

die deutsche Stahlindustrie nicht wettbewerbsfähig sein kann und daß ihre Lebensfähigkeit gefährdet wird, wenn sie ihren Bedarf an Kokskohle nicht zu wettbewerbsgerechten Preisen decken kann.

Die Beckley Coal Mining Company, USA, (Beteiligung: 25%) wird im Laufe des 4. Quartals 1973 den Betrieb aufnehmen und einen Teil des Kokskohlenbedarfs von Ijmuiden decken.

SA des Usines Stéphenne, Belgien, hat kürzlich ihre Dolomitkapazität um 35% vergrößert. Der Umsatz der Dolomitwerke GmbH (Beteiligung: 50%) zeigte einen leichten Anstieg gegenüber dem Geschäftsjahr 1971. Die Absatzmenge ungebrannter Erzeugnisse sank wegen geringerer Lieferungen für Hochöfen und Sinteranlagen, teils auch wegen der Substitution von Dolomit durch Olivin und Dunit. Die Lieferungen von gebrannten Erzeugnissen stiegen dagegen.

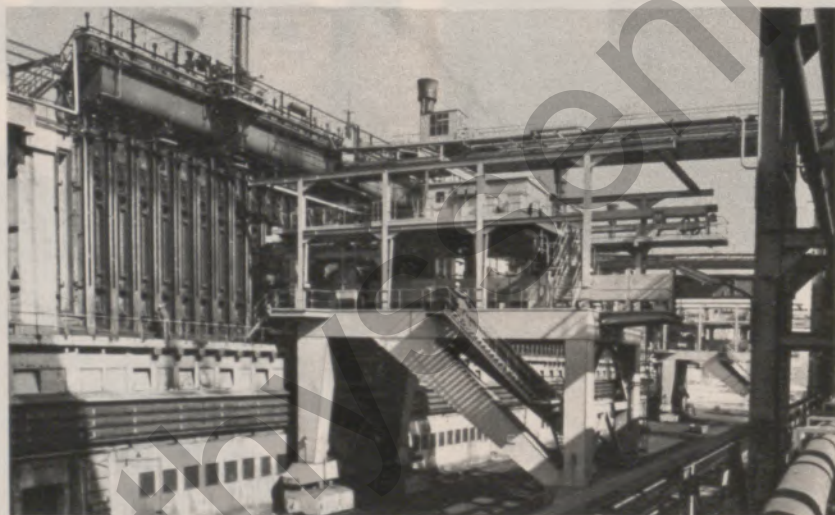
Der Umsatz der Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG (Beteili-



Rohstoffe

Das Rohstoffangebot war im Jahre 1972 reichlich, so daß sich der Einkaufspreis für eine große Anzahl von Rohstoffen gegenüber 1971 ermäßigte. So gingen neben den Erzpreisen die Preise anderer wichtiger Rohstoffe, wie Zinn und Heizöl, zurück. Der durchschnittliche Schrottpreis war 1972 ebenso hoch wie im Vorjahr.

Die Preise der bezogenen Zuschlagstoffe, wie Kalk- und Dolomitstein, Kalk und gebrannter Dolomit, erhöhten sich infolge der Kostensteigerungen.



◀ Über die Inbetriebnahme der Kokerei 2 bei Hoogovens – sie besteht aus vier Batterien mit je 27 Ofenkammern und versorgt die Hochöfen 6 und 7 mit Koks – haben wir im vergangenen Heft ausführlich berichtet

▲ Zu den bedeutendsten Investitionen in Ijmuiden gehörte 1972 die Fertigstellung des Hochofens 7, der bei einem Gestelldurchmesser von 13 Metern täglich 6 000 Tonnen Roheisen – mit der Steigerungsmöglichkeit auf 9 000 Tageronnen – erschmilzt

Das gleiche gilt im zweiten Halbjahr 1972 für Ijmuiden, unter anderem wegen der verspäteten Inbetriebnahme des neuen Hochofens.

Ein besonders schwieriges Problem ist die Kokspreisgestaltung der Ruhrkohle AG (Beteiligung: 7,8%). Erst im Dezember wurde Einvernehmen über den fortgeschriebenen Schiedsgerichtspreis erzielt, der den Bezügen der Vertragshüttenwerkerückwirkend ab 1. Januar 1972 zugrunde gelegt wird, aber noch immer über dem Weltmarktpreis liegt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieser Preis für die Ruhrkohle AG nicht kostendeckend ist. Ebenso muß aber festgestellt werden, daß

gung: 79,8%) blieb gegenüber dem vorigen Geschäftsjahr etwas zurück, obwohl die Lieferungen an ungebrannten Produkten um 15% höher waren. Der Absatz von Kalkerzeugnissen wurde durch den verringerten Absatz an die Eisen- und Stahlindustrie sowie an die chemische Industrie nachteilig beeinflusst. Das Ergebnis war befriedigend.

Die Gesellschaft erwarb im Berichtsjahr weitere Beteiligungen, insbesondere an Sablières et Entreprises Morillon-Corvol S.A., Paris, (Beteiligung: 39,5%) einem bedeutenden französischen Sand- und Kiesproduzenten.

▲ Die inzwischen abgeschlossene Erweiterung der Warmbreitbandstraße im Werk Westfalahütte, durch die sich die Kapazität der Anlage fast verdoppeln wird, lief 1972 auf vollen Touren; hier ein Blick auf das neue zweite Vorgerüst der Vorstraße

Koordinationsgruppe Stahlverarbeitung

Zur Koordinationsgruppe Stahlverarbeitung, in der insgesamt rund 21 400 Mitarbeiter tätig sind, gehören die folgenden Hauptproduktgruppen: Oberflächenveredelte Erzeugnisse, Röhren, Formteile, Spezialerzeugnisse und sonstige Erzeugnisse. Der Umsatz dieser Koordinationsgruppe macht mit hfl 2,1 Mrd. rund 34% des Konzern-Fremdumsatzes von ESTEL aus.

Wenn auch der Stahlbereich Schwerpunkt des Konzerns bleiben wird, gewinnt die Stahlverarbeitung, in der sich Hoesch seit Jahrzehnten stark betätigt, zunehmend an Bedeutung. Der immer schärfer werdende internationale Wettbewerb für Massenstahlerzeugnisse läßt langfristig eine strukturelle Verschiebung zur Stahlverarbeitung hin wünschenswert erscheinen.

Im Bereich der Verarbeitung soll das Schwergewicht insbesondere auf der Entwicklung neuer Produkte und neuer Programme mit einer größeren Verarbeitungstiefe liegen. Außerdem sollen weitere Stahlveredlungsmöglichkeiten entwickelt werden. Betrieblich gehen die Bemühungen dahin, die Produktionsabläufe optimal zu gestalten und damit die Produktionskosten zu senken.

Hauptproduktgruppe Oberflächenveredelte Erzeugnisse

Weißblech: ESTEL verfügt über drei Weißblechanlagen in Ijmuiden, zwei in Dortmund und eine in Siegen. Die zweite Dortmunder Weißblechlinie mit einer Kapazität von 25 000 moto ist im Dezember 1972 in Betrieb genommen worden. Die Erzeugung aller Anlagen im Berichtsjahr betrug 612 000 t, das sind 4% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang im Berichtsjahr ist vor allem auf die ungünstige Entwicklung in der europäischen Verpackungsindustrie, insbesondere soweit es sich um Lieferungen für die Konservenindustrie handelt, zurückzuführen.

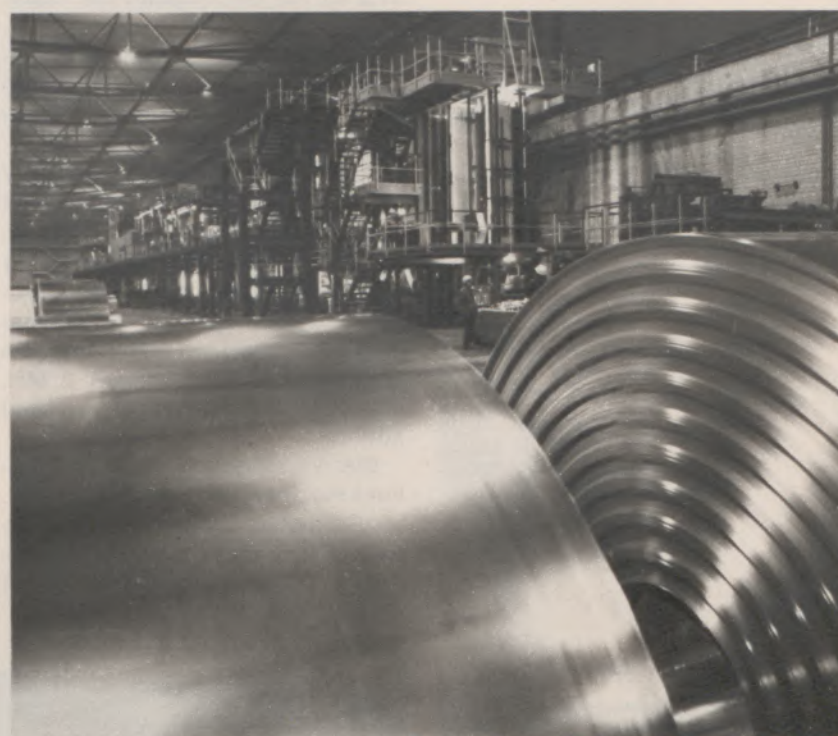
Werkbereich Siegerlandwerke: Mit rund hfl 350 Mill. hielt sich der Netto-Fremdumsatz des Werkbereichs mit rund 3 000 Beschäftigten im Berichtsjahr nahezu auf der Höhe des Vorjahres. Versand und Umsatz von Feinbleichen waren höher als im Vorjahr. Vor allem das letzte Quartal brachte eine kräftige Absatzbelebung. Der Absatz verzinkter Bleche konnte trotz eines längeren Stillstandes der Bandverzinkung wegen Umbauarbeiten erheblich gesteigert werden. Bei Bauteilen erhöhten sich Umsatz und Ergebnis, während die geschäftliche Entwicklung im Stahlbau nicht ganz befriedigen konnte. Die Erlössituation für Feinblech war im Inland wegen des Importdrucks und hoher Preisnachlässe noch immer unbefriedigend.

Die Siegerlandwerke erzielten insgesamt ein befriedigendes Ergebnis.

Im Berichtsjahr wurden Investitionen vornehmlich für den weiteren Ausbau und die Verbesserung der Oberflächenveredlung in Eichen vorgenommen.

Die konjunkturelle Entwicklung läßt für 1973 eine Belebung des Auftragseinganges und der Beschäftigungslage erwarten. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die erwartete stärkere Investitionstätigkeit für den Stahlbau sowie für den stark expandierenden Bauteilsektor.

Werkbereich Trierer Walzwerk: Der Netto-Fremdumsatz des Werkbereichs mit rund 1 100 Beschäftigten blieb 1972 mit hfl 100 Mill. gegenüber 1971 nahezu unverändert. Auf dem Inlandsmarkt konnte die Umsatzsteigerung bei



Werkbereich Hoesch Röhrenwerke: Der Netto-Fremdumsatz des Werkbereichs, in dem rund 2 000 Mitarbeiter beschäftigt sind, nahm im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 6% auf hfl 192 Mill. zu. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf spiralgeschweißte Großrohre, bei denen insbesondere der Anteil kunststoffummantelter Rohre stieg. Im Dezember 1972 wurden 12 400 t Spiralrohre geliefert; das ist die höchste jemals in einem Monat zum Versand gekommene Menge. Der

◀ Die zweite Dortmunder Weißblechlinie mit einer Kapazität von 25 000 Tonnen im Monat wurde im Dezember 1972 betriebsbereit; hier werden Feinstbleche verzinkt und verchromt

▼ An der gestiegenen Produktion spiralgeschweißter Großrohre waren vor allem kunststoffummantelte Spiralrohre beteiligt. Alfons Große-Budde überwacht am Extruder das Überziehen des Kunststoffschlauches



PLATAL/PLADUR, kunststoffbeschichteten Bändern und Blechen, den Umsatzrückgang bei Kaltband und ZINCAL – elektrolytisch verzinkten Blechen und Bändern – ausgleichen. Trierer Walzwerk schloß mit einem erheblichen Verlust ab. Das Ergebnis des Berichtsjahres war durch die Anlaufkosten für die neuen Anlagen in Dortmund und Trier stark belastet.

Im Berichtsjahr wurde in Dortmund eine neue elektrolytische Verzinkungsanlage mit einer Kapazität von 10 000 moto in Betrieb genommen.

Für 1973 wird mit einer geschäftlichen Belebung gerechnet. Dies

gilt auch für die neuentwickelten Produkte EMALCO und TERNAL. Im Februar 1973 wurde der Werkbereich Trierer Walzwerk dem Werkbereich Siegerlandwerke zugeordnet.

Hauptproduktgruppe Röhren

Die Gesamtproduktion der Hauptproduktgruppe Röhre belief sich im Jahre 1972 auf 480 000 t; davon entfielen 300 000 t auf den Werkbereich Hoesch Röhrenwerke und 180 000 t auf die Röhrenwerke VBF.

betrafen vor allem die Erweiterung des Präzisionsrohrwerkes, die im April 1973 abgeschlossen wurde. Im Spiralrohrwerk Barop ist mit dem Ausbau der Kapazität von 10 000 auf 15 000 moto begonnen worden.

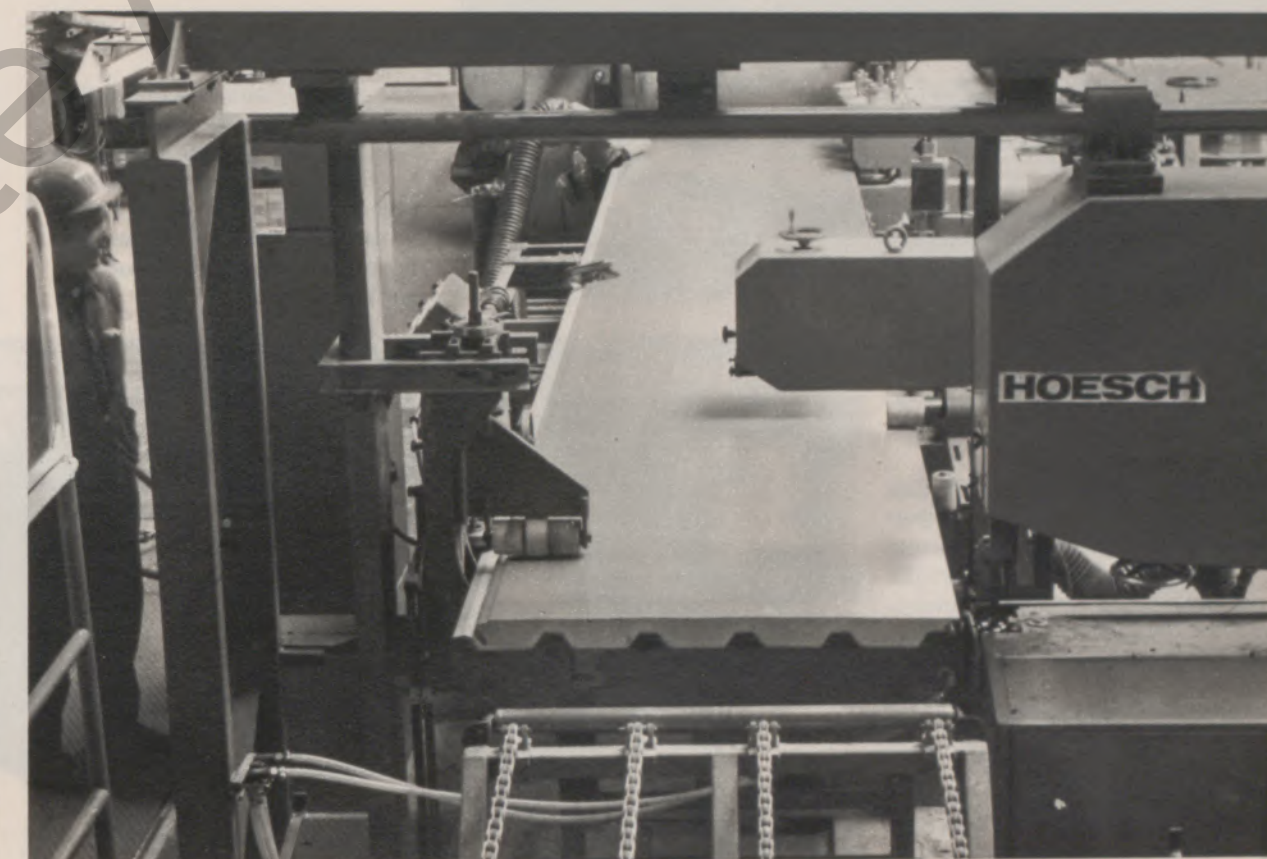
Die Hoesch Röhrenwerke erlitten trotz etwas günstigerer Kosten und Erlöse einen nicht unerheblichen Verlust.

Der Auftragseingang übertraf 1972 geringfügig den Vorjahreswert. Für 1973 wird mit einer weiteren Belebung der geschäftlichen Entwicklung gerechnet; aufgrund der Marktlage wird der Exportanteil wieder steigen.

Röhrenwerke VBF: Im Berichts-

Im März 1972 nahm die Beteiligungsgesellschaft PT Inastu Indonesien National Steel Tube Company, Djarkarta (Beteiligung: 75%), ein Werk für längsnahtgeschweißte dickwandige Rohre mit kleinem Durchmesser in Betrieb. Nach der Anlaufzeit entwickeln sich Produktion und Absatz erwartungsgemäß. Wegen der Anlaufkosten arbeitete das Werk mit Verlust.

Anfang 1972 begann die Krakatau Hoogovens International Pipe Industries Ltd. PT, Djarkarta (Beteiligung: 25%), mit dem Bau eines Werkes für spiralgeschweißte Röhren, das gegen Jahresende den Probebetrieb aufnahm.



▲ Bei der Bauteil-Produktion im Werkbereich Siegerland erhöhten sich Umsatz und Ergebnis; das Angebot an Hoesch Isowand wurde Ende 1972 um eine neue tieftrapezprofilerte Variante erweitert

Hauptproduktgruppe Formteile

Zu dem Erzeugungsprogramm dieses Produktbereiches gehören insbesondere Kugeldrehverbindungen, Lenkkränze, Ringe, Schmiedestücke, Grubenausbauteile, Sphäroguß, Oberbaumaterial, Federnägel, Kaltfließpreßteile und Flansche.

Werkbereich Rothe Erde-Schmiedag: Bei erheblichen Unterschieden zwischen den einzelnen Erzeugnisgruppen ging der Netto-Fremdumsatz des Werkbereichs mit rund 3 600 Mitarbeitern im Berichtsjahr um 8% auf hfl 244 Mill. zurück. Ein Umsatzzuwachs trat nur bei Lenkkränzen und im letzten Quartal bei Sphäroguß und Oberbaumaterial ein. Der Umsatzrückgang betraf am wenigsten Kugeldrehverbindungen und Grubenausbauteile. Starke Umsatzeinbußen mußten bei Federnägeln und Flanschen hingenommen werden. Bei

Schmiedestücken war der Umsatz als Folge der verschlechterten Absatzlage der Hauptabnehmer, insbesondere der Kraftfahrzeugindustrie, rückläufig. Im letzten Quartal des Berichtsjahres nahm der Auftragseingang, vor allem bei Oberbaumaterial und Sphäroguß, sehr stark zu.

Im Werk Lippstadt wurden im Berichtsjahr die neue Klimahalle fertiggestellt und neue Maschinen in Betrieb genommen. Die erste Ausbaustufe des Sphärogußwerkes Werdohl ist nahezu abgeschlossen.

Rothe Erde-Schmiedag erzielte ein noch zufriedenstellendes Ergebnis. Die geschäftliche Entwicklung für 1973 wird zuversichtlich beurteilt.

Die von Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG betreuten Auslands-gesellschaften Roballo Engineering Co. Ltd., London (Beteiligung: 75%), Rotek Inc., Ravenna/Ohio, USA (Beteiligung: 50%), Nippon Roballo Co. Ltd., Tokyo (Beteiligung: 50%), haben sich im Berichtsjahr weiterhin zufriedenstellend ent-



◀ In aller Welt sind Rothe-Erde-Kugeldrehverbindungen ein Begriff. Hier ein Blick ins Werk Lippstadt, in dessen neuer klimatisierter Werkshalle die Drehverbindungen montiert werden

Hohenlimburg-Schwerte schloß das Geschäftsjahr mit Verlust ab.

Im Berichtsjahr wurde das neue Kaltwalzwerk Hagen-Kabel mit einer Kapazität von 10 000 moto und im Federnwerk Hohenlimburg eine neue kontinuierliche Schraubenfedernlinie in Betrieb genommen.

Für 1973 wird aufgrund der steigenden Nachfrage nach nahezu allen Produkten mit einer besseren Beschäftigung gerechnet.

Der Netto-Fremdumsatz der Dittmann & Neuhaus AG mit rund 540 Beschäftigten war mit hfl 22 Mill. um 6% niedriger als im Vorjahr. Diese Entwicklung ist vornehmlich auf den starken Produktionsrückgang im Nutzfahrzeugsektor zurückzuführen.

Dittmann & Neuhaus erzielte 1972 einen Gewinn, der nicht befriedigen konnte. Die weitere Entwicklung hängt weitgehend vom Nutzfahrzeugsektor ab, in dem sich seit Januar 1973 eine Belebung zeigt.

Hoesch Argentina SAlYC, Buenos Aires (Beteiligung: 93,8%): Beim Absatz von Fahrzeugfedern aller

▼ In Hagen-Kabel entstand ein neues Kaltwalzwerk des Werksbereiches Hohenlimburg-Schwerte, das nach dem Mehrwalzen-System gebaut wurde und bis zu 10 000 Tonnen Kaltband monatlich produziert; am Hauptsteuerpult Günther Heep

wickelt. Der Anteil der Zulieferungen an Nippon Roballo Co. Ltd. aus der Produktion von Rothe Erde-Schmiedag ist erheblich zurückgegangen.

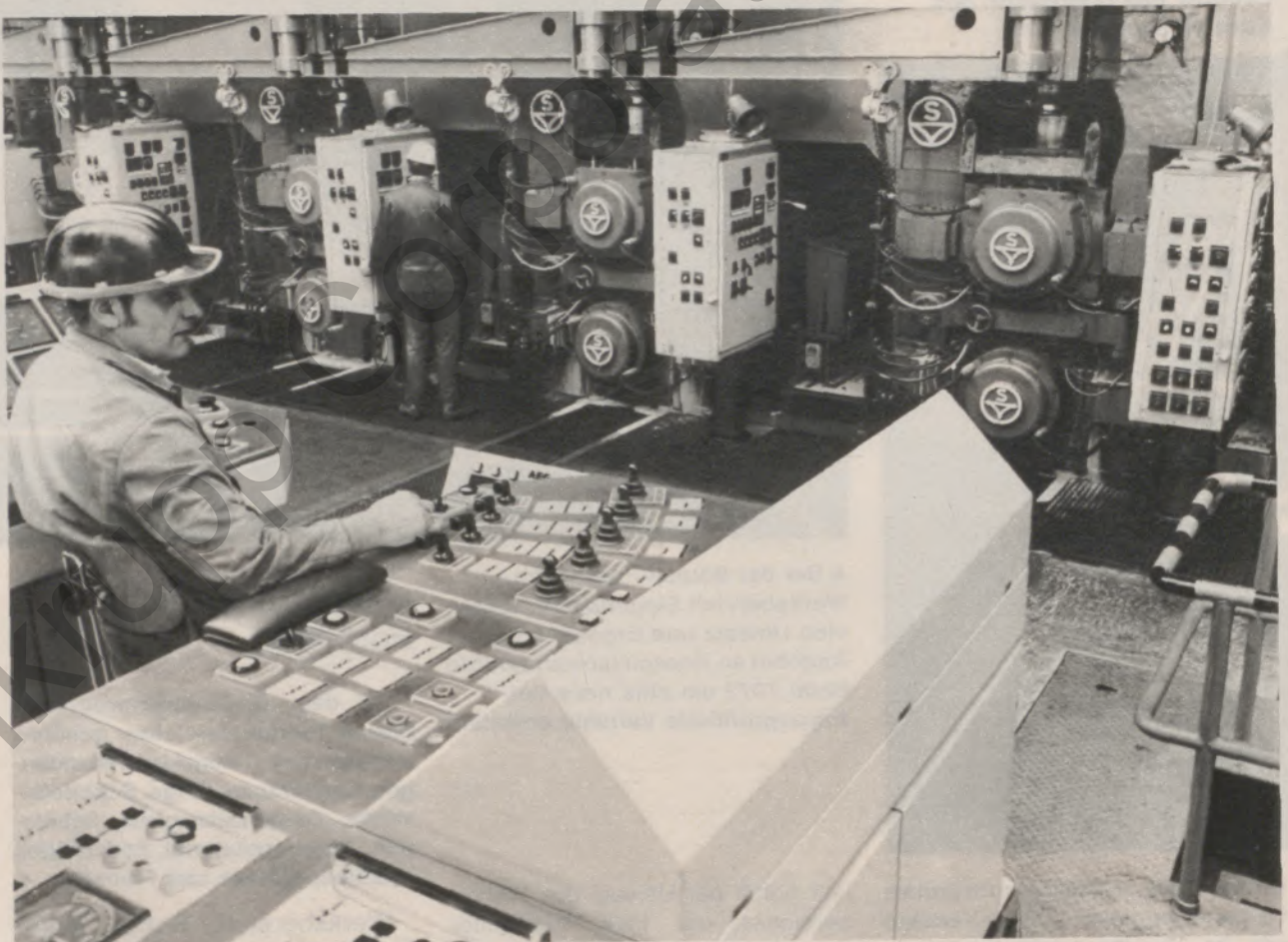
Forjaria São Bernardo SA, São Bernardo do Campo, Brasilien (Beteiligung: 33,3%): Der Umsatz der Gesellschaft, die vornehmlich Schmiedestücke für die Automobilindustrie herstellt, stieg im Berichtsjahr an. Der Gewinn konnte ebenfalls verbessert werden, jedoch nicht im gleichen Maße wie der Umsatz.

Werksbereich Schwinn: Der Netto-Fremdumsatz des Werksbereiches mit rund 450 Beschäftigten blieb mit rund hfl 22 Mill. nahezu auf Vorjahreshöhe. Der Umsatz an Schmiedestücken war geringfügig niedriger als im Vorjahr. Aufträge aus Frankreich konnten den geringeren Inlandsumsatz nur zum Teil ausgleichen.

Die Entwicklung der Schwinn Sarl, Hénin-Beaumont, verlief aufgrund der konjunkturellen Situation in Frankreich günstiger.

Schwinn erzielte einen befriedigenden Gewinn.

Die allgemeine konjunkturelle Belebung in Deutschland wie in Frankreich wird sich 1973 auf die Entwicklung beider Werke günstig auswirken.



Schwerte: Der Netto-Fremdumsatz des Werksbereiches, der 6 400 Mitarbeiter beschäftigt, war im Berichtsjahr mit hfl 506 Mill. um 3% niedriger als im Vorjahr. Im Geschäftsbereich warmgewalzte Erzeugnisse, Kaltband, Blankband waren Umsatz und Versand, vor allem bei Stabstahl und Blankstahl, geringer als 1971. In den letzten Monaten des Berichtsjahres nahmen jedoch die Bandstahllieferungen und der Absatz der Kaltwalzwerke gegenüber den Vormonaten um etwa 10% zu.

Im Geschäftsbereich Spezialprofile nahmen infolge beträchtlicher Preisunterbietungen Versand und Umsatz vor allem von warmgewalzten Profilen und Kaltprofilen ab. Auch hier war im letzten Quartal 1972 eine Absatzbelebung festzustellen, die sich 1973 fortsetzen dürfte.

Die Entwicklung im Geschäftsbereich Federn entsprach der niedrigeren Produktion der deutschen Fahrzeugindustrie, jedoch haben sich Absatz wie auch Umsatz seit November 1972 spürbar belebt.

Art konnte im Berichtsjahr eine wesentliche Zunahme erzielt werden. Die neu aufgenommene Fertigung von Kaltprofilen und Schalungsgerüsten ist weiterentwickelt worden. Zur Absatzerhöhung trug auch das Exportgeschäft von Bauverschaltungen bei. Das Ergebnis war aber nicht befriedigend.

Hoesch Scipelliti SA Indústria de Molas, São Paulo (Beteiligung: 70%): Produktion und Umsatz von Drehstäben, Schraubenfedern und Flachfederstäben haben stark zugenommen, dagegen gingen die

Hauptproduktgruppe Spezialprodukte

Zu diesem Bereich gehören warmgewalzte Erzeugnisse (Mittelband), Kaltband, Blankstahl, Spezialprofile aller Art, Federn und Federungselemente.

Werksbereich Hohenlimburg-

Lieferungen von Blattfedern, auf die etwa 60% des Versandes entfallen, wegen des geringeren Durchschnittsgewichtes der Federn tonnenmäßig zurück. Die Gesellschaft erzielte ein befriedigendes Ergebnis.

Suspensiones Automotrices SA, Tlalnepantla, Mexiko (Beteiligung: 49%): Die anhaltend gute Auftrags- und Beschäftigungslage für Fahrzeugfedern aller Art führte zu einer erheblichen Umsatzsteigerung. Die erwartete weitere günstige Entwicklung war Anlaß, bereits geplante Investitionen vorzuziehen und zusätzliche Ausbauprojekte zu prüfen. Das Ergebnis der Gesellschaft war befriedigend.

Lesjöfors AB, Lesjöfors, Schweden, (Beteiligung: 48%): Erzeugung und Umsatz von Schraubenfedern, schweren Blattfedern und kaltgewickelten Federn waren im Berichtsjahr zufriedenstellend. Das Ergebnis der Gesellschaft, an der im Berichtsjahr eine Beteiligung erworben wurde, war recht befriedigend.

Sonstige Produkte

Werksbereich Blefa: Der Netto-Fremdumsatz des Werksbereiches mit rund 700 Beschäftigten war im Berichtsjahr mit hfl 46 Mill. gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Die Auftragslage für Wohnraumdachfenster und Edelstahl-Bierfässer war zufriedenstellend. Die Erzeugung sonstiger Zulieferteile aus Edelstahl ging zurück. Gegen Ende des Berichtsjahres war auch hier ein Anstieg der Auftragseingänge zu verzeichnen.

Der Verlust des Werksbereiches Blefa war 1972 beträchtlich. Für 1973 wird keine wesentliche Änderung der Absatz- und Beschäftigungslage erwartet.

Werksbereich Packband: Die am 1. Oktober 1971 gegründete Hoesch Packband GmbH umfaßt die bisher zu den Walzwerken Hohenlimburg-Schwerte gehörende Packbandfertigung und die Herstellung von Umreifungsgeräten und -maschinen. Der Werksbereich mit nunmehr rund 500 Beschäftigten erzielte im Berichtsjahr einen Netto-Fremdumsatz von hfl 44 Mill. Der Absatz dieser Produkte sowie von Kunststoffband hat sich 1972 belebt. Es wird erwartet, daß diese Entwicklung 1973 anhält.

Die Ertragslage ist insbesondere wegen der veränderten Währungsparitäten im USA-Geschäft unbefriedigend, das Berichtsjahr brachte einen erheblichen Verlust. Im letzten Geschäftsjahr nahm der Umsatz der Delta Strapping Industries Inc., New York (Beteiligung: 50%) erheblich zu. Dazu hat das Anlaufen der Fertigung von Kunststoffband beigetragen.

Die Gesellschaft arbeitete mit zufriedenstellendem Ergebnis.

Handel

Die Handelsgesellschaften erzielten 1972 einen Umsatz von rund hfl 1,5 Mrd., davon entfielen auf die Handelsgesellschaften in der Bundesrepublik hfl 1,3 Mrd. und auf die drei niederländischen Handelsgesellschaften rund hfl 175 Mill. Der Anteil am Konzern-Fremdumsatz beträgt 24%.

Walzstahlhandel Bundesrepublik

Der Netto-Fremdumsatz der Hoesch Handel AG, die nahezu 2 000 Mitarbeiter beschäftigt, war – einschließlich der Agenturgeschäfte – mit rund hfl 1,2 Mrd. etwa 3% niedriger als im Vorjahr. Über 50% des Umsatzes entfallen auf den Export. Der Inlandsumsatz nahm stärker ab als der Exportumsatz. Infolge des geringeren Mengenangebots der Lieferwerke gingen vor allem die Lieferungen in die Vereinigten Staaten zurück. Das Ergebnis war infolge des Umsatzrückgangs und wegen der gedrückten Erlöse zwar positiv, aber unbefriedigend.

Gegen Ende des Geschäftsjahres haben sich Auftragseingang und Versand erhöht. Die Konjunktur-

▼ **Zum Service des Hoesch Handels gehört das Anarbeiten, deshalb sind die Lager des Handels mit modernen Biegemaschinen, Scheren, Kaltkreissägen (unser Bild) und Brennanlagen ausgerüstet**

belebung läßt für 1973 eine günstigere Entwicklung erwarten.

Bei der Handelsgesellschaft Schulte & Schemmann verlief die Entwicklung ähnlich.

Walzstahlhandel Niederlande

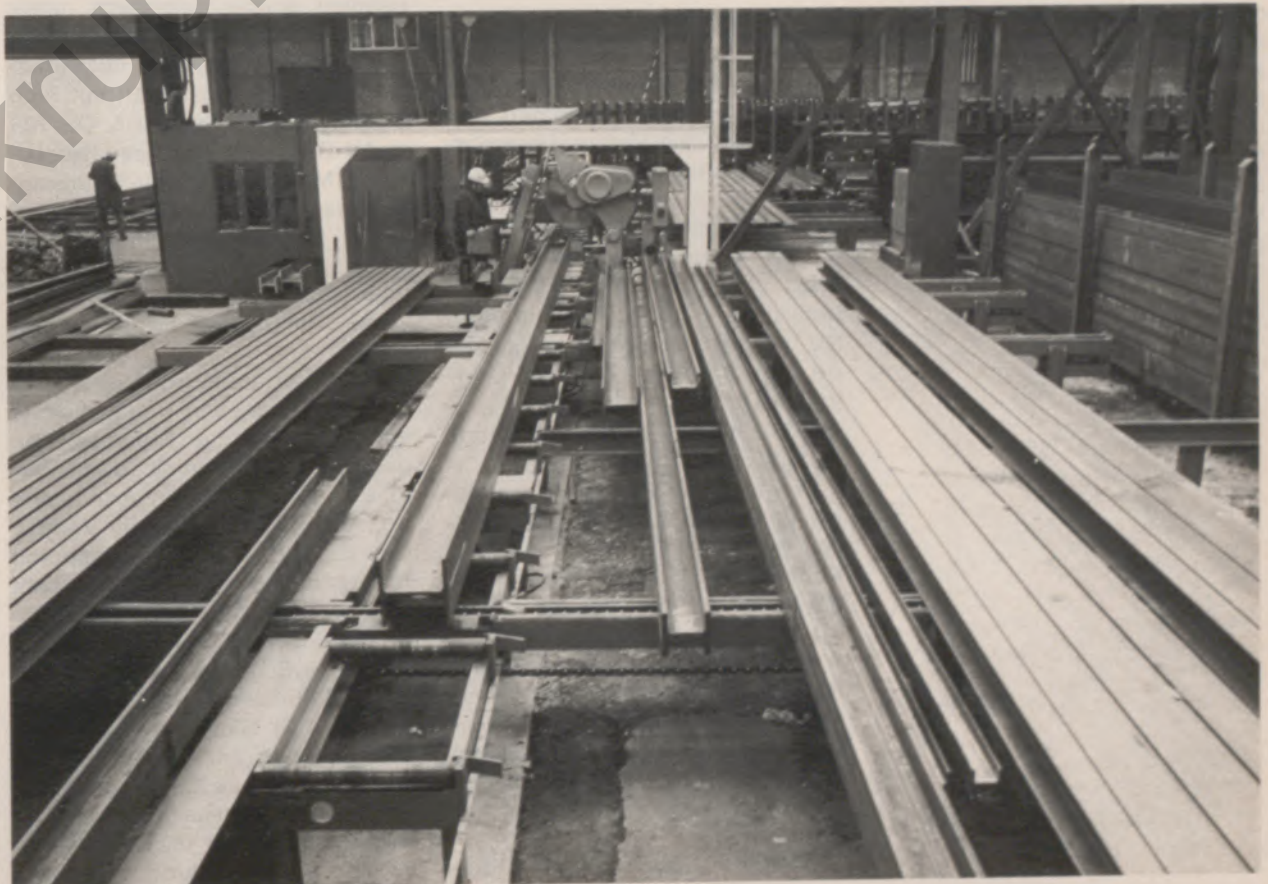
Die drei Stahlhandelsgesellschaften „Vereenigde Utrechtsche IJzerhandel BV (VUIJ), BV In- en Verkoopkantoor voor Bouwmaterialen „IVB“ und Koninklijke Handelsmaatschappij Benet NV mit insgesamt 520 Mitarbeitern konnten 1972 ihren Netto-Fremdumsatz gegenüber dem Vorjahr halten. Das Ergebnis war im Berichtsjahr durch die ungünstige konjunkturelle Lage beeinträchtigt und konnte nicht voll befriedigen. Für 1973 wird mit einer besseren Marktlage und steigendem Gewinn gerechnet. Die Schrotthandels-gesellschaft Benj. de Jongh BV wurde im Jahre 1972 von der VUIJ zur Stärkung ihrer Schrottinteressen erworben. Anfang 1973 übernahm VUIJ von der R. S. Stokvis en Zonen BV die Abteilung Röhrenhandel und verwandte Erzeugnisse.

Sonstiger Handel

Bei der Hoesch Brennstoffhandel GmbH, die rund 200 Mitarbeiter beschäftigt, nahm der Absatz von festen Brennstoffen insbesondere wegen der milden Witterung im Winter 1971/72 ab, dagegen konnte der Heizölabsatz erneut gesteigert werden. Der Netto-Fremdumsatz verringerte sich um 4% auf hfl 84 Mill. Das Ergebnis konnte nicht befriedigen.

Die schlechte Beschäftigungslage der Hüttenwerke wirkte sich entsprechend auf das Schrottgeschäft der Schrottverwertung Celler GmbH mit ihren rund 540 Beschäftigten aus. Die stark gesunkenen Schrottpreise ließen den Netto-Fremdumsatz um 7% auf hfl 16 Mill. zurückgehen. Gleichwohl erzielte Celler einen zufriedenstellenden Gewinn.

Der Umsatzrückgang bei der Beteiligungsgesellschaft Eisen und Metall AG (Beteiligung: 33,3%) im Berichtsjahr ist im wesentlichen auf den geringen Schrottabsatz im 1. Halbjahr zurückzuführen. Der Absatz von Roh- und Altmetall sowie von NE-Metallhalbzeug ist leicht gestiegen; der Walzstahlabsatz nahm um 6% zu. Der Umsatzrückgang ist weiterhin durch die niedrigen Preise für Schrott und NE-Metalle verursacht. Der erzielte Gewinn war nicht befriedigend.



Koordinationsgruppe Diversifikation

Das Schwergewicht der Beteiligungen, die der Koordinationsgruppe Diversifikation zugeordnet sind, liegt bisher vor allem im Bergbau, in der Aluminium- und Zementindustrie, im Bauwesen und auf dem Transportsektor sowie im Anlagenbau für den Umweltschutz.

Diese Gruppe hat die Aufgabe, durch Diversifikation die Risiken, die mit starker Ausrichtung auf Stahlerzeugung und Stahlverarbeitung verbunden sind, auszugleichen und durch Verbesserung der Unternehmensstruktur die Rentabilität des Konzerns zu sichern und zu erhöhen.

Diversifikation wird neben dem Ausbau vorhandener Aktivitäten das Augenmerk auf neue zukunftssträchtige Bereiche richten, die geeignet sind, das Tätigkeitsfeld des Konzerns zu verbreitern. Bei Diversifikationsprojekten, wie z. B. im Bergbau, muß bedacht werden, daß sie oft große finanzielle Mittel erfordern, die häufig erst nach Jahren eine befriedigende Rendite abwerfen.

Bodenschätze

Bei den von der Noordwinning-Gruppe (Beteiligung über Hoogovens Delfstoffen BV: 9,2%) in den Konzessionsblöcken K 13 und L 8 in der Nordsee im Berichtsjahr durchgeführten Suchbohrungen wurde Gas angebohrt. Im Jahre 1973 werden weitere Bohrungen durchgeführt, um festzustellen, ob die beiden Gasfunde ausbeutungsfähig sind.

Der niederländische Wirtschaftsminister hat inzwischen die Erteilung einer Ausbeutungsgenehmigung für Block K 13 in Aussicht gestellt und erklärt, daß sich der niederländische Staat mit 40% an den weiteren Untersuchungen und an der möglichen Ausbeutung dieses Blockes beteiligen wird. Die Interessen des niederländischen Staates werden von DSM-Aardgas BV wahrgenommen. Für den Block L 8 ist eine Ausbeutungsgenehmigung beantragt worden.

Die bei den Suchbohrungen von PT Pacific Nikkel Indonesia (Beteiligung: 22%) in Irian Barat geförderten Nickelerze wurden versuchsweise verarbeitet. Die Versuche sind positiv verlaufen. Aufgrund dessen und in Anbetracht der nachgewiesenen Erzmengen könnte an den Bau einer Grube und der erforderlichen Aufbereitungsanlagen gedacht werden. Pacific Nikkel untersucht, ob die Finanzierung für die Erschließung des Vorkommens durch ein internationales Konsortium gesichert werden kann.

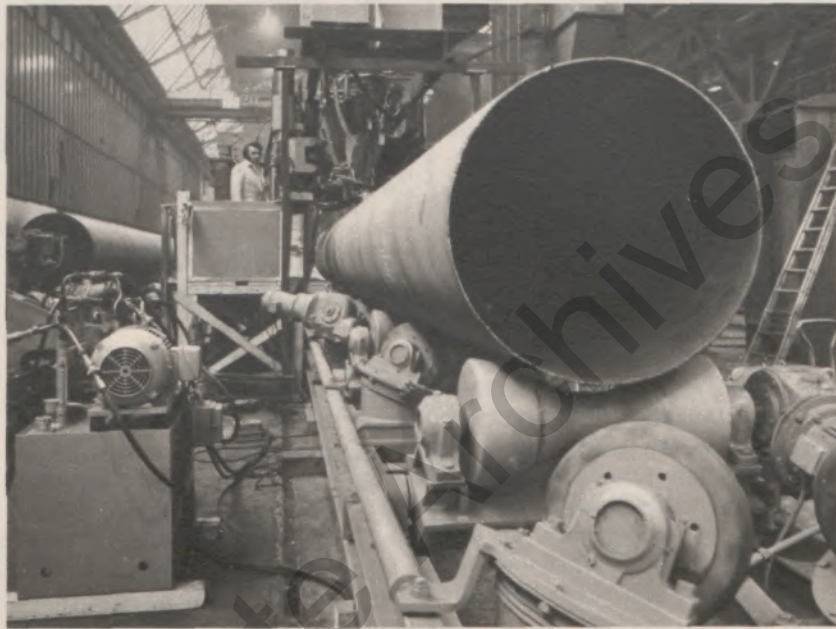
Aluminium

Infolge der Inbetriebnahme bedeutender neuer Kapazitäten und einer hinter den Verbrauchserwartungen zurückgebliebenen Zuwachsrates befindet sich die Aluminiumindustrie in den letzten Jahren in einer schwierigen Lage. Auch die geschäftliche Lage der Beteiligungen Holland Aluminium BV, „Sidal“ Société Industrielle de l'Aluminium NV und Verkoopkantoor Aluminium Hoogovens/Billiton „Alumined“ wurde dadurch beeinträchtigt.

Obwohl die Zuwachsrates der Aluminiumverbrauchs sich 1972 deutlich gebessert hat, wird es voraussichtlich noch einige Zeit dauern, bevor ein ausreichendes Preisniveau erreicht sein wird.

Im Berichtsjahr erwarb Holland Aluminium 100% der Aktien von Aluminium Delfzijl BV (Aidel) durch die Übernahme des restlichen Drittels von den Mitbegründern, der Schweizerischen Aluminium AG (Alusuisse).

Während des Berichtsjahres



wurde die Beteiligung der belgischen Aktionäre an Holland Aluminium übernommen, so daß ESTEL/Hoogovens und Shell/Billiton nunmehr je 50% der Aktien besitzen.

Holland Aluminium ist weiterhin bemüht, ihre Unternehmen durch Rationalisierungsmaßnahmen zu stärken. Die Anteile Aluminium Hardenberg BV wurden – nachdem im Laufe des Berichtsjahres die Erzeugung sekundären Aluminiums zeitweise stillgelegt worden war – im Dezember 1972 an Klöckner & Co. verkauft.

Der Ausbau von Holland Aluminium zu einem integrierten Unternehmen wurde fortgesetzt, unter anderem durch den Erwerb einer 74%igen Beteiligung an der Junior Werk KG, die zusammen mit Alco Bauzubehörgesellschaft & Co. KG in der Bundesrepublik eine bedeutende Marktstellung für Baufertigteile hat. In den Niederlanden erwarb Holland Aluminium eine 50%ige Beteiligung an der Alutherm International BV, die Aluminiumkessel für Zentralheizungen herstellt.

Aidel erzielte im Berichtsjahr mit der Herstellung von Rohaluminium ein befriedigendes Ergebnis. Dagegen arbeitete Alumined mit Verlust. Auch Aluminiumindustrie Vaassen BV erlitt einen Verlust. Das Ergebnis von Alco entsprach aus konjunkturellen Gründen nicht völlig den Erwartungen. Das Ergebnis von United States Extrusions Corp. (USEC) wurde durch einen lang anhaltenden Baustreik im Bezirk New York beeinträchtigt. Die Metaalgieterij Giesen BV entwickelte sich besonders günstig. Sidal, ein belgisches Werk für Halbfabrikate, das für die Aluminiumgruppe von Bedeutung ist, erzielte

▲ Die Hoesch Maschinenfabrik Deutschland baut das größte Spiralrohrwerk der Welt für Kanadas größten Stahlerzeuger; hier wird ein versandfertiger Schweißstand überprüft

nahezu den gleichen Gewinn wie im Vorjahr.

Einige Projekte auf dem Gebiet der Rohstoffversorgung wurden unter Berücksichtigung der erwarteten Bedarfsentwicklung in Abstimmung mit allen Beteiligten aufgeschoben.

Das Gesamtergebnis der Aluminiumaktivitäten im Berichtsjahr wies einen Verlust auf. Für das kommende Jahr sind etwas bessere Ergebnisse zu erwarten.

Verschiedenes

Der Zementverbrauch in den Niederlanden war im Berichtsjahr mit 5,9 Mill. t gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Der Anteil des Hochofenzementes am gesamten Zementverbrauch der Niederlande lag im Berichtsjahr bei 46%. Die Beteiligungsgesellschaften Cementfabriek IJmuiden (Cemij) BV (Beteiligung: 50%) und Cementfabriek Rozenburg BV (Beteiligung: 50%) erzeugten insgesamt 1,7 Mill. t.

Die Ergebnisse waren positiv, aber niedriger als im Vorjahr.

Die Produktion von Hochofenzement in Dortmund war 1972 als Folge des niedrigeren Durchsatzes in den Hochöfen geringer als im Vorjahr.

Die Tätigkeit der Unie van Kunststofmestfabrieken BV (Beteiligung: 8%), entstanden aus dem

Zusammengehen der damaligen Vereinigte Kunstmestfabriken Mekog-Albatros NV (VKF) und der Kunstdüngerabteilung von DSM, stand im Zeichen der Abstimmung und Integration der beiden Gesellschaften. Diese Arbeiten verliefen befriedigend.

Im Berichtsjahr zeichnete sich eine Verbesserung der schwierigen Lage ab. Auch weil weltweit ein besseres Verhältnis zwischen Erzeugungskapazitäten und Absatz erreicht wurde. Der Gewinn der UKF war im Berichtsjahr daher etwas höher.

Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG: Aufgrund der Auslieferung einiger größerer Aufträge stieg der Netto-Fremdumsatz der Gesellschaft, die rund 1 000 Mitarbeiter beschäftigt, im Berichtsjahr um 21% auf hfl 34 Mill. Der Umsatzanstieg im Werkzeugmaschinenbau und im Aufgleisgerätebau konnte die Umsatzrückgänge im Allgemeinen Maschinenbau (Kranbau) und in der Kokillengießerei, die vorwiegend für die Dortmunder Hüttenwerke beschäftigt ist, ausgleichen.

Im Berichtsjahr konnten Aufträge für Planung und Bau von Rohrwerksanlagen aus Kanada und aus Belgien hereingenommen werden, die die Beschäftigung im Allgemeinen Maschinenbau bis gegen Ende 1973 sichern. In den Bereichen Maschinenbau und Gießerei wird 1973 mit einer Umsatzerhöhung gerechnet.

Die Gesellschaft arbeitete mit Gewinn.

Die Orenstein & Koppel AG (Beteiligung: 57,1%) konnte auch 1972 hauptsächlich wegen des gestiegenen Exports den Umsatz um 10% auf DM 617 Mill. steigern. Der Ertrag des Jahres 1972 war nach wie vor belastet durch den ungebrochenen Kostenanstieg, der infolge des starken Wettbewerbs im In- und Ausland nicht voll in den Preisen weitergegeben werden konnte. Erschwerend für die Erlöse im Export kamen hinzu die Veränderungen der Währungsrelationen mit der Verteuerung der DM. Da das vielgestaltige Leistungsangebot eine Möglichkeit des Ausgleichs gab, war das Ergebnis im Jahre 1972 gleichwohl recht befriedigend.

Der vorliegende Auftragsbestand und die nach wie vor positive Umsatzerwartung auf den Arbeitsgebieten Baumaschinen, Rolltreppen, Gabelstapler, Tagebaufördergeräte, Schwimmbagger und Frachtschiffe lassen auch für das Jahr 1973 die volle Beschäftigung aller Werke erreichen.

Wie bei der Edelstahlindustrie insgesamt, waren auch die Produktionsanlagen der Stahlwerke Südwestfalen AG (Beteiligung: 26,3%) im Berichtsjahr schlechter ausgelastet als im Vorjahr, so daß vorübergehend Kurzarbeit notwendig

war. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres verbesserte sich die Beschäftigungslage, jedoch konnten die zu Beginn des Berichtsjahres eingetretenen Produktionsverluste nicht voll ausgeglichen werden.

Da auch die Kostensteigerungen durch die Erlösverbesserungen nicht voll ausgeglichen werden konnten, war der Gewinn niedriger als im Vorjahr.

Für 1973 wird eine weitere Nachfragebelebung erwartet.

Im Berichtsjahr erwarb Hoogovens IJmuiden BV eine Beteiligung von 41,4% an der Machinefabriek W. Hubert & CO. BV in Sneek. Diese Gesellschaft hat sich auf Apparaturen für Abwasserbehand-

▼ 1972 begann in Dortmund auch eine zum Werksbereich Trierer Walzwerk gehörende Verzinkungsanlage zu arbeiten; Nikolaus Kristallidis am Einlaufteil der 10 000 Monatstonnen leistenden Anlage

lung und Schlammverarbeitung spezialisiert und verfügt über umfassendes know how auf diesem Gebiet. Das Ergebnis war im Berichtsjahr zufriedenstellend.

Die Gesellschaft bemüht sich, das Lieferprogramm zu erweitern, so daß sich diese Aktivitäten in den kommenden Jahren zu einem interessanten Wachstumsbereich entwickeln können.

Die Vereinigte Drahtseilwerke (VDW) GmbH (Beteiligung: 50%) übernahm im letzten Geschäftsjahr die Drahtseilfertigung der Westfälischen Drahtseilindustrie (WDI). Die Maschinen der Seilerei der WDI werden in das Dortmunder Werk der VDW verlagert. VDW übernahm von WDI auch sämtliche Geschäftsanteile einer kanadischen Vertriebsgesellschaft.

Im Berichtsjahr kennzeichneten rückläufige Absatzmengen, stark verschlechterte Erlöse und steigende Personalkosten die Geschäftslage der Gesellschaft.

Der Umsatz der Didier-Werke AG (Beteiligung: 9,3%) lag 1972

etwa auf Vorjahreshöhe. Im Feuerfest-Sektor hatte der im Berichtsjahr weiter gesunkene Auftragseingang einen mengenmäßigen Rückgang des Versandes bei nahezu unverändertem wertmäßigem Umsatz zur Folge. Die Abteilungen Säurebau und Bautenschutz konnten leichte Umsatzsteigerungen erzielen.

Der Umsatz der Westfälischen Transport-Aktien-Gesellschaft (WTAG) (Beteiligung: 26,5%) war 1972 etwas niedriger als im Vorjahr. Die beförderten Mengen waren in der Binnenschifffahrt dagegen höher. Im Straßengüterverkehr trat aufgrund des weiteren Ausbaus der Lkw-Spedition ein Zuwachs ein. Das Lagergeschäft und die Seeschiffahrtbefrachtung entwickelten sich günstig. Die Werften waren weiter voll beschäftigt. Das Ergebnis war befriedigend.

1972 war der Umsatz der Seereederei „Frigga“ AG (Beteiligung: 33,3%), insbesondere wegen der geringeren Erztransporte, wesentlich niedriger als im Vorjahr.



Der Mensch im Werk

War in dieser Ausgabe bisher vom Geschäftsverlauf, von der Produktion, dem Umsatz und der technischen Entwicklung die Rede, so soll nun über den Menschen in seinen vielfältigen Beziehungen zum Werk berichtet werden.

Bei den Überlegungen über die juristische Gestaltung der Zentralgesellschaft ESTEL spielte die Mitbestimmung der Arbeitnehmer eine wesentliche Rolle.

Bei Hoesch war neben dem Aktiengesetz das Mitbestimmungsgesetz von 1951 zu berücksichtigen, das unter anderem vorsieht, daß sich die Aufsichtsräte der Unternehmen des Bergbaus und der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie aus einer gleichen Zahl von Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer sowie aus einem weiteren Mitglied, dem sogenannten neutralen Mann, zusammensetzen. Dem Vorstand dieser Gesellschaften muß weiterhin ein Arbeitsdirektor als gleichberechtigtes Mitglied angehören, der nicht gegen die Stimmen der Mehrheit der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat gewählt werden kann.

Den niederländischen gesetzlichen Bestimmungen, die für Hoogovens IJmuiden BV gelten, liegt die Idee zugrunde, daß der Aufsichtsrat durch Persönlichkeit und Sachverstand seiner Mitglieder eine möglichst breite Basis haben soll. Der Aufsichtsrat als Ganzes, d. h. alle Aufsichtsratsmitglieder, soll das Vertrauen aller Beteiligten besitzen. Der Aufsichtsrat besetzt freiwerdende Mandate selbst (Kooptation), wobei der Unternehmensrat und die Hauptversammlung ein Empfehlungsrecht und unter bestimmten Voraussetzungen ein Vetorecht haben.

Auf ESTEL als internationale Holdinggesellschaft finden diese Bestimmungen aus dem niederländischen „structuurwet“ (Strukturgesetz) keine Anwendung. Da ESTEL den Konzern einheitlich leitet, war die Zusammensetzung ihres Aufsichtsrates ein wesentlicher Punkt bei den Verhandlungen über den Zusammenschluß. Dabei wurde eine Lösung gefunden, die Elemente des Gesellschaftsrechts der Niederlande und der Bundesrepublik sowie Vorschläge der Europäischen Kommission und des Europäischen Bundes Freier Gewerkschaften enthält.

Diese Lösung wurde in einem Zeitraum von etwa 2 Jahren in fairen und offenen Verhandlungen gefunden. Alle zuständigen Stellen und

beteiligten Gruppen in beiden Ländern haben zu den erzielten Vereinbarungen beigetragen.

Eine wichtige Vereinbarung besagt, daß wegen der Unterschiede in der Lohn- und Gehaltsstruktur, in den Steuervorschriften und in den Sozialmaßnahmen beider Staaten die Arbeitsgesellschaften wie bisher der jeweiligen nationalen Entwicklung auf dem Gebiet des Tarifwesens und der Sozialstruktur folgen werden.

Die Verhandlungen über den Zusammenschluß brachten auch für den niederländischen Unternehmensrat und die deutschen Betriebsräte – vertreten durch den Gemeinschaftsausschuß – viel Arbeit. Ihre Aufgabe war es insbesondere sicherzustellen, daß die Interessen der deutschen und niederländischen Arbeitnehmer angemessen berücksichtigt wurden. Dazu gehörte auch die Nominierung der Arbeitnehmervertreter für die Aufsichtsräte von ESTEL, Hoogovens IJmuiden BV und Hoesch Werke AG.

Während des Berichtsjahres haben Unternehmensrat und Betriebsräte alle ihnen nach dem Gesetz obliegenden personellen und sozialen Fragen mit den Unternehmensleitungen behandelt. Sie wurden auch regelmäßig über die wesentlichen Probleme des Geschäftsverlaufs und der Unternehmenspolitik unterrichtet.

Es ist beabsichtigt, im Laufe des Jahres 1973 für Hoogovens IJmuiden BV einen zentralen Unternehmensrat zu schaffen, bei Hoesch ist der Gemeinschaftsausschuß der Betriebsräte neugebildet. Aus dem Gemeinschaftsausschuß und dem Unternehmensrat IJmuiden wurde ein Koordinierungsausschuß geschaffen, der Fragen von gemeinsamem Interesse behandelt.

Zu ESTEL gehörten am 31. Dezember 1972 74 600 Mitarbeiter.

Belegschaft der Hoogovens IJmuiden BV

Im Verlauf des Jahres 1972 nahm die Belegschaft der Hoogovens IJmuiden BV und ihrer konsolidierten Beteiligungen um 3% auf 24 989 zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrugen die Aufwen-

◀ Er bringt die Hoesch-Erzeugnisse zu den Kunden: Wilhelm Arns ist Lkw-Fahrer beim Hoesch Handel und steht hier stellvertretend für die 49 639 Mitarbeiter, die am 31. 12. 1972 bei Hoesch beschäftigt waren

dungen für Gehälter, Sozialabgaben und für den sonstigen sozialen Aufwand hfl 625,5 Mill.

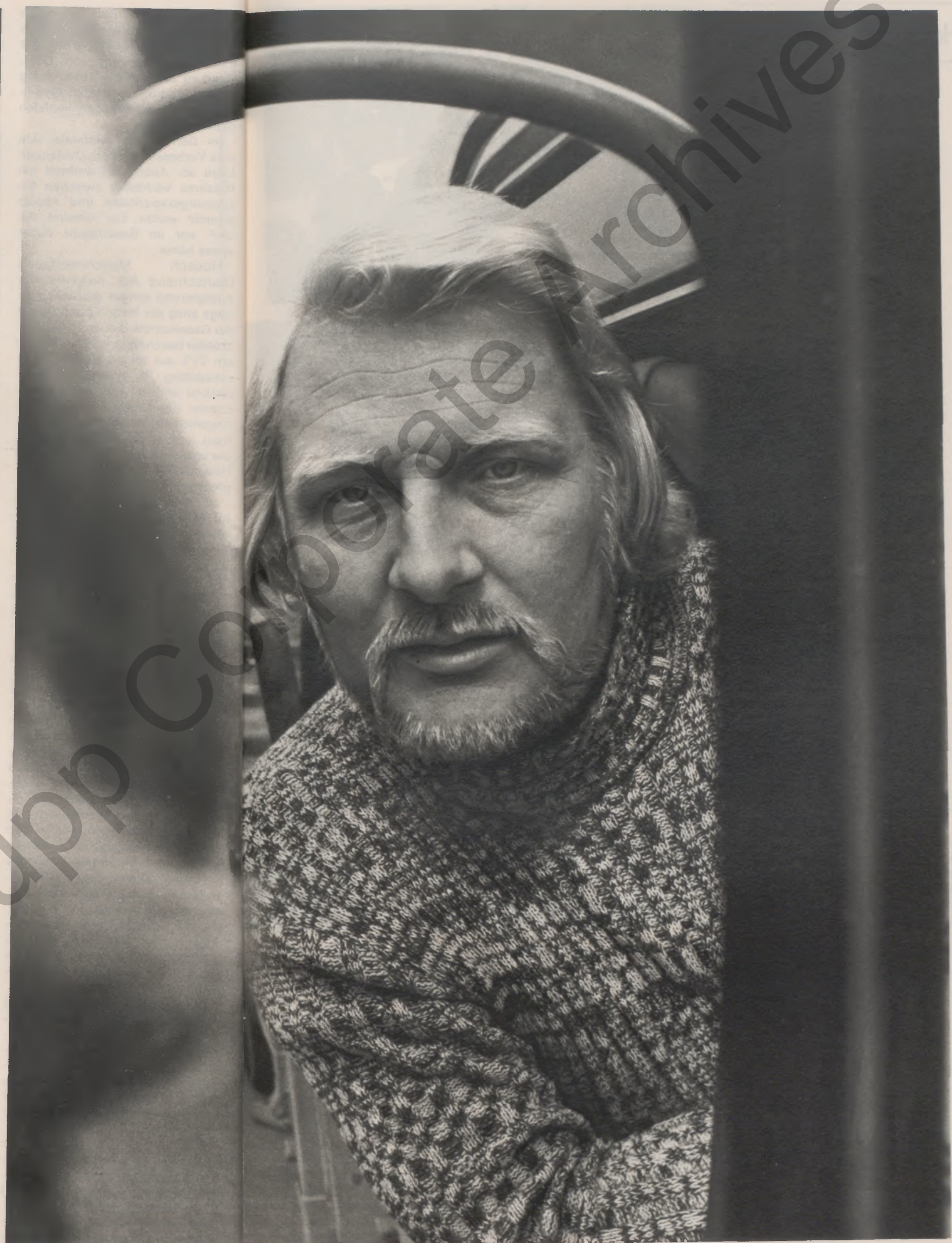
Die Belegschaft des Bereiches IJmuiden allein stieg von 21428 auf 22 150 Beschäftigte.

Ausländische Arbeitskräfte hatten einen Anteil von rund 10% an der Gesamtbelegschaft in IJmuiden; es wird immer schwieriger, ungelernete niederländische Arbeitskräfte zu finden. Im Berichtsjahr wurde erneut eine Anzahl Spanier eingestellt, um die normale Fluktuation bei den ausländischen Mitarbeitern auszugleichen. Im Rahmen der Bemühungen um die Eingliederung und um eine gute Betreuung der ausländischen Arbeitnehmer im Raum IJmuiden wurde – auch aufgrund der guten Erfahrungen mit den bereits bestehenden Wohnheimen – mit dem Bau eines neuen Wohnheims in Alkmaar begonnen. Die vorhandenen eigenen Wohnheime können insgesamt rund 1700 ausländische Arbeitnehmer aufnehmen. Rund 35% der ausländischen Arbeitnehmer wohnen mit ihren Familien in Wohnungen, die von Hoogovens zur Verfügung gestellt wurden.

Für 1972 wurde für die Belegschaft des Bereichs IJmuiden ein Tarifvertrag abgeschlossen, der eine Erhöhung des Lohn- und Gehaltsniveaus um fast 10% brachte. Dabei sind die individuellen Gehaltserhöhungen nicht berücksichtigt.

Die um die Jahreswende eingeleiteten Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag haben während der ersten Monate des Jahres 1973 nicht zu einer Übereinstimmung geführt. Der Kern der Meinungsverschiedenheiten war der Wunsch der Gewerkschaften, die Nivellierung der Löhne und Gehälter zu beschleunigen. Hoogovens vertritt den Standpunkt, daß man diesem Wunsch nur dann entsprechen kann, wenn dargelegt wird, daß die bisher übliche Form der Preiskompensation zu ungerechten Unterschieden in Löhnen und Gehältern führt.

Grundsätzliche Ausführungen über die Personalpolitik und ins einzelne gehende Angaben über den Personalbereich IJmuiden enthält die bereits erschienene Jahresübersicht Belegschaft und Organisation 1972.



Belegschaft der Hoesch Werke AG

Die Belegschafts-entwicklung

Vor allem durch den Verzicht auf Ersatz der natürlichen Abgänge ging die Belegschaft bis April 1972 zurück. Auf diese Weise brauchten keine Entlassungen vorgenommen zu werden, und Kurzarbeit, von der vom Herbst 1971 bis zum Frühjahr 1972 fast alle Werke der Eisen- und Stahlindustrie betroffen waren, konnte fast vollständig vermieden werden. Seit dem Frühsommer erforderten steigende Auftrags-eingänge und die neuerrichteten Fertigungsanlagen wieder Einstel-lungen von Arbeitskräften.

Die Gesamtbelegschaft der Hoesch Werke AG – einschließlich der Auszubildenden, Praktikanten und Werkstudenten – verringerte sich vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1972 um 1 584 Mitarbei-ter, das sind 3,1%.

Die Zusammensetzung der Belegschaft

Am 31. Dezember 1972 waren von der Gesamtbelegschaft 73,6% Arbeiter und 26,4% Angestellte.

Die Zahl der Auszubildenden und der Praktikanten hat sich im Be-richtsjahr auf 1 805 verringert, ihr Anteil blieb mit 3,6% aber unver-ändert.

Leicht erhöht hat sich der Anteil der Frauen an der Gesamtbeleg-schaft auf 8,6%, bei den Arbeitern waren 3,1% und bei den Angestell-ten 23,8% Frauen; insgesamt waren 4 243 Mitarbeiterinnen bei den Konzerngesellschaften beschäftigt.

Am Ende des Berichtsjahres waren 26,5% Facharbeiter, 47,3% Spezial- und angelernte Arbeiter, 23,3% ungelernete Arbeiter und 2,9% gewerblich Auszubildende.

Bei den Angestellten setzte sich der Rückgang der kaufmännischen Angestellten und der Meister im Berichtsjahr weiter fort. Ende 1972 waren

50,2% – also nur noch die Hälfte – kaufmännische Angestellte, 33,6% waren technische Angestellte, 9,7% Meister, 1,7% sonstige Ange-stellte, wie Ärzte und Werkschul-lehrer, und 4,8% Auszubildende für kaufmännische und technische Angestelltenberufe.

Ausländische Arbeiter bei den Konzerngesellschaften

Am 31. Dezember 1972 waren 3 675 ausländische Arbeiter bei unseren Konzerngesellschaften beschäftigt, das sind im Durch-schnitt 10,4% der Arbeiterbeleg-schaft. Der Ausländeranteil hat sich damit dem Bundesdurchschnitt von 10,8% stark genähert.

Ebenso wie im Bundesdurch-schnitt sind bei unseren Konzern-gesellschaften die Türken die größte nationale Gruppe. Danach folgen, abweichend vom Bundesgebiet, die Griechen und an dritter Stelle die Jugoslawen. Insgesamt sind über 30 Nationen im Hoesch-Bereich vertreten.

Bei den Hüttenwerken arbeiten 4,3% ausländische Arbeiter, das ist gegenüber dem Hoesch-Durch-schnitt wie auch gegenüber dem Durchschnitt in der Eisen- und Stahlindustrie von 16,5% ein sehr geringer Anteil.

Die Belegschaft am 31. 12. 1972

	Arbeiter	Angestellte	Gesamt	Anteil an der Gesamtbelegschaft in %
Hüttenwerke	20 709	5 553	26 262	52,9
Weiterverar-beitung	14 274	4 939	19 213	38,7
Handel	1 349	1 363	2 712	5,5
Hauptverwaltung	176	1 218	1 394	2,8
Bergbau	6	52	58	0,1
Gesamt	36 514	13 125	49 639	100,0

Unsere langjährigen Mitarbeiter

Im Berichtsjahr begingen 556 Belegschaftsmitglieder ihr 25jähri-ges, 125 Belegschaftsmitglieder ihr 40jähriges und 31 Belegschafts-mitglieder ihr 50jähriges Dienst-jubiläum bei Hoesch. Die Zahl der Jubilare, besonders derjenigen mit 25jährigem Jubiläum ist höher als in den Vorjahren: die 25jährigen Jubilare traten bei uns ein, vielfach aus der Kriegsgefangenschaft kom-mend, als die Produktion bei unse-ren Werken allmählich wieder in Gang kam. Den insgesamt 712 Jubilaren wurden Jubiläumsgelder

◀ 721 Belegschaftsmitglieder konnten im Jahr 1972 das 25-, 40- oder 50jährige Dienstjubiläum begehen. Die durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit bei Hoesch beträgt stolze 13,9 Jahre

▼ Margrit Hüser – eine der 4 243 Frauen, die bei Hoesch beschäftigt sind – arbeitet an einem Elektro-nenmikroskop der Versuchsanstalt unserer Hüttenwerke



1972 nur wenige Mitarbeiter mit kürzerer als einjähriger Betriebs-zugehörigkeit bei uns beschäftigt sind. Dagegen ist das Durchschnitts-Alter der Gesamtbelegschaft um 2½ Monate auf 39,6 Jahre gesun-ken, weil vor allem in den höchsten Altersgruppen wegen der Pensio-nierungen weniger Mitarbeiter vor-handen sind.

Die Werksrentner

Am Ende des Berichtsjahres be-zogen 21 747 Werksrentner ein betriebliches Ruhegeld, entweder nach der Hoesch-Pensionsordnung, den Hoesch-Richtlinien oder den Richtlinien des Essener Verbandes.



Im Berichtsjahr kamen 307 Werks-rentner neu hinzu.

11 641 Werksrentner bezogen ihr betriebliches Ruhegeld aufgrund eigener Betriebszugehörigkeit zu Hoesch, 10 106 waren Witwen und Waisen ehemaliger Belegschafts-mitglieder: der Anteil der Hinter-bliebenerrenten betrug somit 46,5%. Am Ende des Berichtsjahres entfielen 10 Werksrentner auf 22 Belegschaftsmitglieder. Die Renten-zahlungen beliefen sich im Ge-schäftsjahr 1971/72 auf DM 49,2 Mill.

Löhne, Gehälter und soziale Aufwendungen

Die Umstellung des Geschäfts-jahres auf das Kalenderjahr galt noch nicht für den Jahresabschluß der Hoesch Werke AG, daher wird die Entwicklung des Personalauf-wandes aufgrund der Daten aus der Gewinn- und Verlustrechnung 1971/72 und des vorangegangenen Geschäftsjahres dargestellt.

Die Lohn- und Gehaltssumme ver-

ringerte sich 1971/72 um DM 1,1 Mill. oder um 0,1% auf DM 1 057,1 Mill. Zwar erforderten die Tariferhöhungen vom Jahresanfang 1972 einen Mehraufwand von rund DM 55 Mill., doch durch die Beleg-schaftsverringerung und den Über-stundenabbau gegenüber 1970/71 wurden diese zusätzlichen Lohn- und Gehaltszahlungen etwa aus-geglichen. Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1971/72 war der Belegschaftsstand um 4,5% niedri-ger als im Vorjahr, je Beschäftigten erhöhte sich die Lohn- und Gehalts-summe – ohne Ergebnisbeteiligung – als Folge der Tarifierhöhungen von DM 18 709 um DM 827 auf DM 19 526.

Der gesamte Personalaufwand erhöhte sich um DM 13 Mill. oder um 1,0% auf DM 1 294,9 Mill., weil die auf gesetzlicher Verpflichtung beruhenden sozialen Abgaben sowie die Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung zusammen um mehr als DM 14 Mill. zunahmen. Der Mehraufwand beruht bei den sozialen Abgaben auf der Erhöhung der Beitrags-bemessungsgrenze in allen drei Sparten der Sozialversicherung, der Heraufsetzung des Beitragssatzes in der Arbeitslosenversicherung und bei den meisten Krankenkassen – darunter auch der Betriebskran-kenkasse Hoesch Dortmund – sowie auf der gesetzlichen Verpflichtung zu Arbeitgeberbeiträgen auch für freiwillig Krankenversicherte. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung erhöhten sich vor allem wegen der vorzeitig pen-sionierten Belegschaftsmitglieder.

Weitere Aufwendungen für die Belegschaft, die nicht dem Perso-nalaufwand zugerechnet werden, sind die zusätzlichen und die betriebsbedingten sozialen Aufwen-

dungen. Unter den zusätzlichen sozialen Aufwendungen standen die Werkszuschüsse zum Urlaubs-sparen für die Belegschaftsmit-glieder des Stahltarifs, die kein tarifliches Urlaubsgeld erhalten, mit DM 3,4 Mill. an erster Stelle: einen entsprechenden, nur um die Lohnsteuer verminderten Betrag sparten die Belegschaftsmitglieder selbst, so daß ihnen zur Finanzie-rung einer Urlaubsreise insgesamt DM 6,2 Mill. zur Verfügung standen. An zweiter Stelle standen die Auf-wendungen für soziale Betriebs-einrichtungen mit DM 2,2 Mill.: solche sozialen Betriebseinrichtun-gen sind unsere Werkküchen und Kantinen, die Wohnheime für aus-

▲ Die größte nationale Gruppe unter den ausländischen Kollegen – bei Hoesch sind insgesamt 3675 Ausländer beschäftigt – stellen die Türken, von denen wir fünf bei den Hohenlimburger Walzwerken während der Frühstückspause trafen: (v. l. n. r.) Mukremyn Adignzel, Asyr Ceylan, Abdulla Laftan, Halil Bayromogle, Ahmed Baser

ländische Arbeiter, die Kinder-gärten und Kinderhorte sowie die bei den größeren Gesellschaften bestehenden Sportanlagen. Der größte Teil der betriebsbedingten sozialen Aufwendungen entfiel auf Werkszuschüsse für Fahrten der Belegschaftsmitglieder zwischen Wohnung und Arbeitsstelle, ein weiterer auf die Werksaufwendungen für Gesundheitseinrichtungen, wie werksärztliche Dienststellen und Sanitätsstuben. Zusätzliche und betriebsbedingte soziale Aufwen-dungen betrugen 1971/72 zusam-men DM 12 Mill. und waren damit um rund DM 2 Mill. niedriger als im Vorjahr.

In der Bundesrepublik machten Ende 1972 rund 17 Millionen Sparer – das sind drei Viertel aller Arbeitnehmer – vom 624-DM-Gesetz Gebrauch. Von ihnen erhielten 14 Millionen tarifvertraglich festgelegte Arbeitgeberleistungen, wie sie für die Hoesch-Belegschaftsmitglieder durch den jeweiligen Tarifvertrag in der Eisen- und Stahlindustrie und in der Metallindustrie vom 1. 7. 1970 vereinbart wurden. Seitdem erhält jedes Belegschaftsmitglied monatlich DM 26 und jeder Auszubildende DM 13, die in einer der Anlageformen nach dem Vermögensbildungsgesetz zu sparen sind. Nach 27 Monaten Laufzeit dieses Tarifabkommens haben die Hoesch-Belegschaftsmitglieder insgesamt DM 32,5 Mill. auf ihren Sparkonten angesammelt. Im Berichtsjahr wurden für 46 422 Belegschaftsmitglieder insgesamt DM 14,3 Mill. vermögenswirksame Arbeitgeberleistungen erbracht.

Um den durch das 3. Vermögensbildungsgesetz vom 27. 7. 1970 verdoppelten Begünstigungsrahmen von DM 624 auszuschöpfen, bedarf es einer eigenen Sparleistung in gleicher Höhe wie der tariflichen Arbeitgeberleistung. 33 206 Mitarbeiter und 1 041 Auszubildende, das sind zwei Drittel der Gesamtbelegschaft, nutzten diesen Begünstigungsrahmen aus und sparten außerdem von ihrem Arbeitseinkommen oder der Ergebnisbeteiligung im Berichtsjahr weitere DM 10,6 Mill.

Neuer Rekord an Verbesserungsvorschlägen

Die regelmäßig in „Werk und Wir“ veröffentlichten Ergebnisse des betrieblichen Vorschlagswesens ließen in den letzten Monaten des Jahres schon erkennen, daß 1972 wiederum ein neuer Höchststand in der Zahl eingereicherter Verbesserungsvorschläge eintreten würde. Insgesamt reichten die Belegschaftsmitglieder unserer Konzerngesellschaften 2 492 Verbesserungsvorschläge ein, von denen 1 285 zur Durchführung angenommen wurden. Sowohl die Beteiligung am betrieblichen Vorschlagswesen – die Vorschlagshäufigkeit betrug 50,4 Verbesserungsvorschläge je 1000 Beschäftigte – als auch die Zahl der Vorschläge, die zur Durchführung angenommen wurden, war damit höher als in irgendeinem Jahr zuvor. Die Zahl der Gesellschaften, die über eine Vorschlagshäufigkeit von 100 Ver-

besserungsvorschlägen je 1000 Beschäftigte hinauskamen, erhöhte sich von 2 auf 4; das sind das Packbandwerk, die Werke Hohenlimburg-Schwerte, die Blefa und die Rothe Erde-Schmiedag. Die Verbesserungsvorschläge kamen zu 82% von Arbeitern und zu 18% von Angestellten. Besonders bemerkenswert ist, daß unsere ausländischen Belegschaftsmitglieder 61 Vorschläge einreichen gegenüber nur 6 im Vorjahr.

An Geldprämien für Verbesserungsvorschläge wurden insgesamt DM 498 600 ausgezahlt, das sind DM 381 je Verbesserungsvorschlag. Die höchste Prämie für einen Vorschlag betrug DM 16 000 und ging an einen Mitarbeiter der Hüttenwerke. Die Verlosung, an der alle Einsender prämiierter Verbesserungsvorschläge der Konzerngesellschaften außer den Hüttenwerken teilnehmen, fand im April 1973 statt und hatte eine Reise nach eigener Wahl im Wert von DM 5 000 zum Hauptgewinn – „Werk und Wir“ hat im vorigen Heft darüber berichtet.

Das Gesundheitswesen

Seit geraumer Zeit wird der Begriff Umweltschutz immer häufiger diskutiert. Der Staat hat sich der allgemeinen Forderung nach besserem Schutz des Menschen angenommen und auf verschiedenen Gebieten gesetzliche Regelungen und Vorschriften erlassen. Im Bereich der Arbeitswelt gilt das Maschinenschutzgesetz, im neuen Betriebsverfassungsgesetz wurde

► Jedes zwanzigste Belegschaftsmitglied hat 1972 – rein rechnerisch – einen Verbesserungsvorschlag eingereicht. Einer der insgesamt 2 492 Vorschläge stammt von Günter Burg, Rothe Erde-Schmiedag, der neben seiner Prämie auch noch 5 000 DM als den 1. Preis der Vorschlagslotterie gewann

festgelegt, daß arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse bei der Ausgestaltung der Arbeitsplätze zu berücksichtigen sind: außerdem ist ein Gesetz über die Einrichtung eines werksärztlichen und sicherheitstechnischen Dienstes in allen Betrieben geplant. Bei Hoesch bestehen ein Gesundheitswesen und ein organisierter Arbeitsschutz schon seit langem, und vor einigen Jahren haben auch Arbeitswissenschaftler, die sich mit der menschengerechten Gestaltung der Arbeitsplätze befassen, ihre Tätigkeit bei uns aufgenommen.

Im Gesundheitswesen der Konzerngesellschaften waren am Ende des Berichtsjahres 132 medizinische Fach- und Hilfskräfte beschäftigt. In unserem Hüttenhospital in Dort-

mund-Hörde waren ferner 10 Fachärzte und weitere 87 Beschäftigte sowie die Schwestern des Agnes-Carll-Verbandes für die Kranken tätig, die sich dort stationär und ambulant behandeln ließen oder zu einer Untersuchung erschienen. Während das Hüttenhospital vor allem für die Heilung der Kranken da ist, beschäftigen sich die werksärztlichen Dienststellen bei den Konzerngesellschaften in erster Linie damit, Erkrankungen zu verhindern und zu verhüten, daß Mitarbeiter an Arbeitsplätzen beschäftigt werden, an denen sie gesundheitlich gefährdet wären. Bei den werksärztlichen Dienststellen der Hüttenwerke waren im Berichtsjahr fünf Werksärzte tätig, ein weiterer betreute die Dienststelle in Hohenlimburg. Außer den Werksärzten standen weitere

▼ Auch auf diesem Wege – mit Plakaten und Schaukästen wie hier im Werk Eckesey – versucht der Hoesch-Arbeitsschutz, für den allein 69 Personen hauptamtlich und 1576 nebenamtlich tätig sind, die Unfallzahlen weiter zu senken



10 Ärzte aufgrund vertraglicher Verpflichtungen bei den Siegerlandwerken, bei den Werken Hohenlimburg-Schwerte, beim Trierer Walzwerk, bei den Röhrenwerken und bei der Blefa an festgelegten Wochentagen dem Gesundheitsdienst zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden von den Mitarbeitern des Gesundheitswesens insgesamt 20 227 Reihenuntersuchungen durchgeführt, darunter vor allem Röntgenuntersuchungen, Laboruntersuchungen zur Erkennung innerer Schäden und Erkrankungen sowie Einstellungs- und Eignungsuntersuchungen. Auf Staublung wurden bei den Hüttenwerken und weiteren drei Gesellschaften 515 Belegschaftsmitglieder untersucht, von denen 140 einen leichten Befund aufwiesen. An den Röntgen-Reihenuntersuchungen durch die Schirmbildstelle der Wirtschaftsvereinigung der Eisen- und Stahlindustrie nahmen im Berichtsjahr die Werke Union und Phoenix der Hüttenwerke sowie weitere acht Konzerngesellschaften teil. 18 502 Belegschaftsmitglieder ließen sich untersuchen, unter ihnen wurden 44 Neuerkrankte, darunter 12 Fälle akuter Lungentuberkulose, 26 Fälle sonstiger

Erkrankungen und 49 Altfälle festgestellt.

Außerdenwerksärztlichen Dienststellen und den vertragsärztlichen Behandlungsräumen gibt es bei den Konzerngesellschaften insgesamt rund 60 Verbandsstuben und Erste-Hilfe-Stationen. Für Erste Hilfe wurden im Berichtsjahr etwa 200 Belegschaftsmitglieder in Kursen von meist acht Doppelstunden ausgebildet. Wie in den Vorjahren wurde den Belegschaftsmitgliedern auch im Herbst 1972 eine vorbeugende Gripeschutzimpfung angeboten; sie wurde jedoch, obwohl sie kostenlos ist, in allen Impfbereichen weniger in Anspruch genommen als in den Vorjahren.

Arbeitsschutz

Der letzte dem deutschen Bundestag vorgelegte Unfallverhütungsbericht verzeichnet für 1971 insgesamt 2,6 Millionen Betriebs- und Wegeunfälle sowie Berufskrankheiten in der deutschen Wirtschaft. Bringt man diese abstrakte Zahl ins Verhältnis zum Belegschaftsbestand oder zu der am Arbeitsplatz verbrachten Zeit, so war jeder 10. Arbeitnehmer von einem Betriebsunfall betroffen oder

Sicherheitsmeister. Die meisten der für den Arbeitsschutz Zuständigen waren Sicherheitsbeauftragte nach § 719 RVO; diese Bestimmung legt fest, daß in Unternehmen ab 20 Beschäftigten unter Mitwirkung des Betriebsrates Sicherheitsbeauftragte zu bestellen sind, welche die Betriebsleitung bei der Durchführung des Unfallschutzes unterstützen und die vorhandenen Sicherheitseinrichtungen und ihre ordnungsgemäße Benutzung überwachen sollen.

Die Abteilung Arbeitsschutz der Hoesch Werke AG führt jährlich Konferenzen der Sicherheitsbeauftragten sowie Zusammenkünfte über bestimmte Sicherheitsprobleme durch, sie berät die Leitungen der Konzerngesellschaften in Fragen des Arbeitsschutzes, veranstaltet Schulungsprogramme und unternimmt sicherheitstechnische Inspektionen bei den Konzerngesellschaften.

Im Berichtsjahr 1972 ereigneten sich bei den Konzerngesellschaften insgesamt 6032 anzeigepflichtige Betriebsunfälle und 494 Wegeunfälle. 6 Betriebsunfälle und 2 Wegeunfälle verliefen tödlich, betroffen waren Belegschaftsmitglieder der Hüttenwerke, der Siegerland-

Rückgang um 40% auf 40,4 Unfälle je 1 Mill. Arbeitsstunden die stärkste Senkung der Unfallhäufigkeit verzeichnen. Bei den Hoesch Hüttenwerken lag die Unfallhäufigkeit mit 65,4 Unfällen je 1 Mill. Arbeitsstunden unter dem Hoesch-Durchschnitt und noch wesentlich stärker unter dem Durchschnitt der Mitgliedswerke der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft.

Krankenstand und Betriebskrankenkassen

1972 waren im Jahresdurchschnitt 34044 Arbeiter und 8789 Angestellte, insgesamt also 42833 Mitarbeiter, bei den fünf Betriebskrankenkassen im Hoesch-Bereich versichert, das waren 85% der Gesamtbelegschaft. Arbeitsunfähig krank waren im Berichtsjahr von den Arbeitern 7,68% und von den Angestellten 3,56%. Bei beiden Gruppen hat sich der Krankenstand erhöht, gegenüber dem Geschäftsjahr 1970/71 stieg der Krankenstand aller versicherten Belegschaftsmitglieder von 6,19% auf 6,83%. Ein Vergleich der einzelnen Monate zeigt – übereinstimmend bei Arbeitern und Angestellten –, daß der Krankenstand 1972 in den Frühjahrsmonaten sowie in einem der Herbstmonate niedriger und in allen übrigen Monaten zum Teil erheblich höher war als 1971; das deutet darauf hin, daß jahreszeitlich und wetterbedingte Faktoren die Erkrankungen beeinflussen haben. Dennoch muß festgestellt werden, daß die langfristige Entwicklung des Krankenstandes einen steigenden Trend aufweist.

Die Hoesch Betriebskrankenkassen betreuten 1972 mit einem Etat von DM 88,8 Mill. außer den versicherten Belegschaftsmitgliedern rund 76000 mitversicherte Familienangehörige und 18253 Rentner, insgesamt also 137000 Personen. Gegenüber dem vorangegangenen Rechnungsjahr hat sich der Haushalt unserer Betriebskrankenkassen um über DM 10 Mill. erhöht. Die höheren Löhne und Gehälter sowie die Heraufsetzung der Beitragsbemessungsgrenze von DM 1425 auf DM 1575 zum Jahresanfang reichten jedoch bei unserer mit 122000 versicherten Belegschaftsmitgliedern, Familienangehörigen und Rentnern größten Kasse nicht zur Deckung der Ausgaben aus. Die Betriebskrankenkasse Hoesch Dortmund erhöhte daher ihren Beitragssatz zunächst auf 9,3% und schließlich auf 9,8%. Dieser Beitragssatz gilt auch seit letztem Sommer bei der deutschen Angestelltenkrankenkasse und der Barmer Ersatzkasse.

Die Beiträge der Rentenversicherungsträger wurden im Finanzänderungsgesetz von 1967 auf



▲ Der werksärztliche Dienst in Hohenlimburg untersucht im Betrieb durch Lärm gefährdete Mitarbeiter (mit dem rechts von Werkssanitärer Rudi Jonassohn vorgeführten Gerät); auffällige Befunde werden mit einem besonders leistungsstarken Gerät überprüft, das Sigrun Lehmann, MTA, und Hans Heiner Hartmann demonstrieren. Im Gesundheitswesen von Hoesch sind insgesamt 132 medizinische Fach- und Hilfskräfte – ungerechnet die Mitarbeiter des Hüttenhospitals – beschäftigt

alle 13 Sekunden ereignete sich ein Unfall. Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und die Betriebe hatten DM 5,2 Mrd. unmittelbar für diese Unfälle aufzuwenden, die gesamten Folgekosten werden auf etwa DM 10 Mrd. geschätzt.

Bei Hoesch besteht bereits seit 1952 ein organisierter Arbeitsschutz.

Ende des Berichtsjahres waren bei den Konzerngesellschaften 69 Personen hauptamtlich und 1576 nebenamtlich im Arbeitsschutz tätig, darunter 25 hauptamtliche und 58 nebenamtliche Sicherheitsingenieure sowie 27 hauptamtliche

werke, der Werke Hohenlimburg-Schwerte, der Rothe Erde-Schmiedag und des Trierer Walzwerks. Die tödlichen Betriebs- und Wegeunfälle sind gegenüber den letzten Jahren zurückgegangen, und die Unfallhäufigkeit war mit 67,4 Betriebsunfällen je 1 Mill. Arbeitsstunden die niedrigste, seit bei Hoesch zusammengefaßte Unfallstatistiken erstellt werden. Die Unfallhäufigkeit war bei den einzelnen Konzerngesellschaften sehr unterschiedlich, doch bei fast allen ist sie im Berichtsjahr zurückgegangen. Die Blefa konnte mit einem

80% der Krankenkassenausgaben für die Rentner festgesetzt. Dann wurde auf der Grundlage der Zahlungen im Jahre 1968 ein festes Verhältnis von Rentenzahlungen und Krankenversicherungsleistungen bestimmt, das zu einer geringeren Erstattungsquote führte, je mehr die Krankenkassenkosten über die Rentenleistungen hinaus anstiegen. Außerdem ist der Anteil der Rentner an den Kassenmitgliedern fortlaufend gestiegen, er betrug im Durchschnitt 1972 bei unseren fünf Betriebskrankenkassen 30%.

In der gesamten gesetzlichen Krankenversicherung beliefen sich die Ausgaben 1972 auf DM 40,2 Mrd. gegenüber DM 34,6 Mrd. im Vorjahr. Die Ausgabensteigerung war bei unseren Betriebskrankenkassen geringer, bei der größten etwa nur halb so hoch. Die Reihenfolge der Ausgaben entsprechend ihrem Anteil war bei unseren Kassen aber die gleiche wie in der gesamten Krankenversicherung, und die Anteile der größten Ausgabenposten stimmten fast überein: Krankenhausbehandlung mit 23%, Arzthonorare mit 20%, Arzneien und Heilmittel mit 17%.

Hoesch-Berufsbildung

Wenn in den nächsten Jahren die gegenwärtig diskutierten Bildungsprogramme auch nur teilweise verwirklicht werden sollen, wird das ohne tatkräftige Hilfe der Betriebe nicht möglich sein. Die Geschichte des beruflichen Bildungswesens zeigt, daß viele pädagogische Maßnahmen aus betrieblicher Initiative und Erfahrung entwickelt wurden. Die im Betrieb wurzelnden bildungsökonomischen Vorstellungen können auch weiterhin das öffentliche Bildungswesen in Richtung auf eine sinnvolle Rationalisierung der Lernprozesse befruchten.

Die Hoesch-Berufsbildung steht auf den beiden Säulen Ausbildung und Fortbildung. Seit langem werden die jungen Menschen bei Hoesch systematisch für eine qualifizierte berufliche Tätigkeit ausgebildet. Den „Allgemeinen Führungsgrundsätzen der Hoesch AG“ entsprechend, geht nach der beruflichen Ausbildung der betrieblich gelenkte Lernprozeß weiter. Alle Mitarbeiter, die nicht bei dem einmal Gelernten verharren wollen, finden ein breit gefächertes Angebot an internen und externen Fortbildungsmöglichkeiten vor.

Der hier folgende Überblick über die vielfältigen Bemühungen unseres Unternehmens um die Intensivierung der beruflichen Ausbildung und Fortbildung bezieht sich in den Zahlenangaben auf das Jahr 1972.



▲ Klaus-Dieter Roth steht im zweiten Lehrjahr. Er will Fernmeldetechniker werden. 1 805 Auszubildende und Praktikanten gab es Ende 1972 bei Hoesch

1644 junge Menschen in der Berufsausbildung

Die Berufsausbildung geht bei Hoesch seit Jahren über die Zielsetzung des Berufsbildungsgesetzes hinaus: Wir halten es für unsere Aufgabe, den Jugendlichen nicht nur fachlich-berufliche Fertigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln, sondern sie bereits während der Ausbildungszeit zum Mitdenken, Mithandeln und Mitverantworten – im Sinne unseres kooperativen Führungsstils – anzuhalten. Das geschieht sowohl in der technischen wie in der kaufmännischen Berufsausbildung.

In den Bereich der Berufsausbildung schließen wir aber nicht nur die Ausbildung der jungen Menschen ein, die den ersten Schritt ins Berufsleben tun, sondern auch die der Praktikanten, der Mathematisch-technischen Assi-

stenten und die Ausbildung des technischen und kaufmännischen Führungsnachwuchses.

Technische Berufsausbildung

1163 junge Menschen durchliefen Ende 1972 bei Hoesch die Ausbildung für einen technischen und 481 für einen kaufmännischen Beruf.

Um ihnen die Berufswahl zu erleichtern, haben wir auch im vergangenen Jahr wieder möglichst vielen Jugendlichen noch während der Schulzeit Gelegenheit gegeben, Einblicke in die Arbeitswelt zu gewinnen. In mehreren Werken wurden Betriebspraktika und Betriebserkundungen für Lehrer und Schüler durchgeführt, die die immer noch in den Anfängen stehende berufskundliche Vorbereitung im Unterricht der Abschlußklassen er-

▼ 1163 Auszubildende erlernten Ende 1972 bei Hoesch einen technischen Beruf, 481 einen kaufmännischen. Marita Hoppe (links) und Maria Ebertz bereiten sich in der Kaufmännischen Werkschule auf den Beruf des Bürokaufmanns vor



gänzen sollen. Außerdem erscheint diese – oft ernüchternde – Information weiterhin dringend geboten, um in der Praxis einer leider manchmal verwirrenden Werbung für verlockende Modeberufe entgegenzuwirken. Die vom werkpsychologischen Dienst der Hoesch Hüttenwerke durchgeführten psychologischen Eignungsuntersuchungen sollen herausfinden helfen, ob Berufswunsch und Eignung übereinstimmen.

Für die verschiedenen Berufe legen Ausbildungs- und Versetzungspläne Inhalt und zeitlichen Ablauf der Ausbildung fest. Eine große Zahl qualifizierter Ausbilder vermittelt dem Nachwuchs das für den Beruf notwendige Wissen und Können. Die ihnen zugeteilten Gruppen umfassen im Durchschnitt 8 bis 16 Auszubildende. Die Ausbilder werden auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe in regelmäßigen Ausbildungsseminaren, über die an

anderer Stelle berichtet wird, sorgfältig vorbereitet.

Der zusätzliche Werkschulunterricht unserer technisch Auszubildenden soll den städtischen Berufsschulunterricht ergänzen und gewährleisten, daß die jungen Menschen das Ausbildungsziel erreichen. Der Unterricht wird von hauptamtlichen Lehrkräften und darüber hinaus in einigen Berufen von Ingenieuren und Meistern der betreffenden Betriebe erteilt. Fachkunde, Fachrechnen, technisches Zeichnen und Wirtschafts- und Sozialkunde sind die Unterrichtsfächer. Die Stundenzahl beträgt je Woche 4 bis 8 Schulstunden.

In den vergangenen Jahren konnten wir auf gleichbleibend gute Erfolge unserer Berufsausbildung verweisen. Auch im abgelaufenen

etwa 20 Monaten ihrer Ausbildungszeit die freiwillige Stenotypistinnenprüfung vor der Industrie- und Handelskammer ablegen, wird der Unterricht 3 Monate vor dieser Prüfung auf 2 Tage wöchentlich erweitert.

Viele Auszubildende konnten im letzten Jahr schon nach 2 bzw. 2½ Jahren der an sich 3jährigen Ausbildungszeit zur Abschlußprüfung angemeldet werden. 1972 legten in den Ausbildungsberufen Industriekaufmann, Bürokaufmann und Kaufmann im Groß- und Außenhandel 110 Auszubildende die Abschlußprüfung ab. Von ihnen hatten 50 eine 2jährige, 38 eine 2½jährige und nur 22 eine 3jährige Ausbildung durchlaufen. Die Verkürzung auf 2½ Jahre war im wesentlichen aufgrund der Vorbildung gemäß § 29

Fachoberschulen, Fachhochschulen und Hochschulen und wird nach sorgfältig erstellten Ausbildungs- und Versetzungsplänen durchgeführt.

Im Dezember 1972 standen in unseren Gesellschaften 151 Praktikanten in der Ausbildung.

In der Zentralen Datenverarbeitung Hoesch (ZDH) werden in Zusammenarbeit mit der Kaufmännischen Werkschule seit September 1967 Abiturienten in Kursen von 2jähriger Dauer zu Mathematisch-technischen Assistenten ausgebildet. Seither haben 32 die Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer in Solingen bestanden.

Ende 1972 befanden sich 33 zukünftige Mathematisch-technische Assistenten in der Ausbildung. Von ihnen standen 12 seit November 1972 in der Prüfung, die erst im Februar/März 1973 beendet war. Am 1. September 1972 haben 12 weitere Bewerber die Ausbildung aufgenommen.

Technischer und kaufmännischer Führungsnachwuchs

Nach Abschluß ihres Studiums an einer Hochschule oder Fachhochschule haben junge Ingenieure bei Hoesch die Möglichkeit, als Ingenieurassistenten in 12 Monaten in verschiedenen Produktionsbetrieben, Erhaltungsbetrieben und Stabstellen unserer Hüttenwerke den notwendigen Überblick und die ersten Berufserfahrungen für ihre spätere Arbeit in verantwortungsvollen Positionen zu gewinnen. Insgesamt durchliefen im Berichtsjahr 9 Diplom-Ingenieure und 42 graduierte Ingenieure diese Einführungszeit und Ausbildung.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Deutscher Eisenhüttenleute beteiligt sich Hoesch an einem internationalen Austauschprogramm für Ingenieure aus den Hüttenwerken. Hinzu kommt ein direkter Austausch mit Hoogovens. Im Jahr 1972 nutzten 26 Ingenieure von unseren Hüttenwerken dieses Austauschprogramm.

Absolventen der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fachrichtungen von Universitäten und Hochschulen gibt Hoesch die Möglichkeit, das während des Studiums erworbene theoretische Wissen durch eine systematische Einarbeitung im Betrieb zu ergänzen.

4083 Mitarbeiter besuchten Veranstaltungen der beruflichen Fortbildung

Hoesch hält aus der Erkenntnis, daß die langfristige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit eines Unter-

Geschäftsjahr lagen die Prüfungsergebnisse unserer technisch Auszubildenden über dem Durchschnitt in den Kammerbezirken.

Kaufmännische Berufsausbildung

Ende 1972 erhielten 481 junge Menschen bei Hoesch eine kaufmännische Berufsausbildung. Die Haupt-, Real- und Handelsschüler oder Absolventen von Gymnasien werden nach den Berufsbildern Industriekaufmann, Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Bürokaufmann und Bürogehilfin ausgebildet.

Die jungen Mitarbeiter besuchen zu Beginn der Ausbildung 2 bis 3½ Monate lang unsere Kaufmännische Werkschule. Danach haben sie in der Regel während der gesamten Ausbildungszeit einmal wöchentlich Unterricht. Da die Bürogehilfinnen und Bürokaufleute nach

des Berufsbildungsgesetzes möglich. Die Verkürzung auf 2 Jahre war leistungsbedingt. Während die Verkürzung der Ausbildungszeit auf 2 Jahre im allgemeinen noch eine Ausnahme ist, belief sich der Anteil bei Hoesch auf 44%.

Außerdem legten im vergangenen Jahr 33 Bürogehilfinnen die Abschlußprüfung ab.

In den letzten Jahren lagen die Prüfungsergebnisse meist deutlich über dem Durchschnitt innerhalb der einzelnen Kammern. Über 50% der Prüflinge erhielten die Note „sehr gut“ und „gut“.

Ausbildung von Praktikanten und Mathematisch-technischen Assistenten

Die Ausbildung von Praktikanten erfolgt nach den Richtlinien der

nehmens mehr und mehr von der Qualifikation seiner Mitarbeiter abhängt, eine auf der Berufsausbildung aufbauende systematische Fortbildung der Mitarbeiter und insbesondere der Führungskräfte für notwendig. Daher führen wir seit vielen Jahren mannigfache betriebliche Fortbildungsveranstaltungen durch. Sie haben zum Ziel, die Lernbereitschaft im Sinne eines nach der Ausbildung nicht abbreißenden Lernprozesses anzuregen, den Bildungsstand des einzelnen den gestiegenen Anforderungen anzugleichen und strebsamen Mitarbeitern den Aufstieg durch höhere Qualifikation zu erleichtern.

Wie viele Belegschaftsmitglieder an den Arbeitstagen und Lehrgängen insgesamt teilnahmen, zeigt die folgende Übersicht:

Geschäftsstellenleiter sowie Niederlassungsleiter und Prokuristen der Hoesch Handel AG	49
Einkäufer und Verkäufer	303
Ausbildungsleiter der Hoesch Werke AG	33
Ausbilder technisch und kaufmännisch Auszubildender	414
kaufmännische Lehrkräfte	15
Meister	368
Meisteranwärter	122
Teilnehmer an Fortbildungslehrgängen	346
Teilnehmer an technischen Lehrgängen	2000
Teilnehmer an Sprachkursen	160
Betriebsratsmitglieder	273
	<u>4083</u>

An dreitägigen Fachseminaren für Geschäftsstellenleiter, Niederlassungsleiter und Prokuristen nahmen 49 Mitarbeiter teil. In Referaten und Diskussionen beschäftigten sie sich mit Führungsfragen, mit dem Leistungspotential der Hoesch Werke AG sowie mit Problemen der Verkaufspsychologie und der Verkaufstechnik.

In der Schulung von Mitarbeitern des Einkaufs und des Verkaufs fanden auch 1972 mehrere zweitägige Seminare statt. Zum Inhalt hatten sie insbesondere Wertanalysen, Verkaufspsychologie, Verkaufsmethodik und Besuchsplanning. An diesen Seminaren nahmen 303 Mitarbeiter teil.

Die Ausbildungsleiter der Hoesch Werke AG kamen zu zweitägigen Arbeitstagen zusammen, um neben der Besprechung aktueller Fragen der Berufsausbildung pädagogische und didaktische Probleme zu behandeln.

Für die Ausbilder technisch sowie kaufmännisch Auszubildender wurden die mehrtägigen Arbeitstagen fortgesetzt. In Grundseminaren und den darauf aufbauenden Tagungen umfaßten die Programme Themen aus den Gebieten Jugendpsychologie, Jugendrecht, Pädagogik und Didaktik sowie Arbeitsschutz. An diesen Arbeitstagen nahmen im vergangenen Jahr 414 Ausbilder teil.



▲ In der Ausbildung wie in der Fortbildung setzt die Hoesch-Berufsbildung moderne Mittel ein. So eine Videorecorder-Anlage bei Vortragsübungen in einem Rhetorik-Seminar. Bild und Ton, von Kamera und Mikrofon eingefangen und vom Recorder aufgezeichnet, kann man später beliebig auf dem Fernsehgerät wiedergeben

► 88 neue Wohnungen für Hoesch-Mitarbeiter entstehen in der Dortmunder Kunzestraße. Die Heizung liegt in den stählernen Hohlposten der aus Hoesch-Material gefertigten Hoesch-Gartner-Fassade

Nach Inkrafttreten der Rechtsverordnung über die berufs- und arbeitspädagogische Eignung der Ausbilder, die den Nachweis durch eine Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer verlangt und andererseits festlegt, wer von dieser Prüfung befreit werden kann, haben die meisten unserer Ausbilder einen entsprechenden Antrag auf Befreiung gestellt. Sie konnten nachweisen, daß sie seit Jahren die Seminare der Hoesch Werke AG besuchen, die die in der Verordnung verlangten berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse vermitteln.

Die hauptberuflichen Lehrkräfte der Kaufmännischen Werkschule und nebenberufliche Lehrkräfte behandelten in zweitägigen Seminaren pädagogische, psychologische und didaktische Fragen, führten Lehrproben durch und werteten sie in Diskussionen aus.

An den seit Jahren laufenden Seminaren für Meister beteiligten sich im vergangenen Jahr 368 Meister der Gesellschaften der Weiterverarbeitung und des Handels. In Grundseminaren und den darauf aufbauenden mehrtägigen Fortsetzungsseminaren behandelten sie insbesondere Probleme der Menschenführung, des Arbeitsschutzes und des Arbeitsrechts sowie arbeitsmedizinische und volkswirtschaftliche Grundfragen.

Auch im vergangenen Jahr hatten Belegschaftsmitglieder der Hoesch-Werke, Stahlwerks- und Walzwerksbetriebe die Möglichkeit, durch werksinterne Lehrgänge die Qualifikation zum Industriemeister zu erlangen. Die in drei Stufen gegliederten 750 Unterrichtsstunden, die über mehrere Monate verteilt sind, mündeten in eine Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer. Ende 1972 hatten 122 Belegschaftsmitglieder an den Industriemeisterlehrgängen teilgenommen.

346 Mitarbeitern nahmen die Gelegenheit wahr, durch Fortbildungs-



lehrgänge ihre Fachkenntnisse zu vervollständigen. Es handelte sich dabei um Lehrgänge der Datenverarbeitung, Materialkunde, Volkswirtschaftslehre, Netzplantechnik, Rechnungswesen, Programmiersprache, DENO. Die meisten der beteiligten Mitarbeiter legten eine Abschlußprüfung ab und erhielten eine Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme an den Lehrgängen.

Schon seit Jahren finden Lehrgänge für Mitarbeiter im technischen Bereich statt, die die Anpassung an fortschreitende tech-

nische Gegebenheiten erleichtern sowie der Ersteinweisung neuer Mitarbeiter wie auch der Umschulung dienen. Dazu stehen eigens dafür eingerichtete Schulungsräume zur Verfügung. Zu diesen umfangreichen Maßnahmen zählen zum Beispiel Lehrgänge für Kranführer, Hydraulik-Lehrgänge, Schweißlehrgänge, Ausbildung zum Hüttenfacharbeiter sowie Fortbildung von Sicherheitsmeistern. Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum rund 2000 Mitarbeiter an den Lehrgängen teil.

Nach dem Zusammenschluß Hoesch-Hoogovens war es für zahlreiche Mitarbeiter notwendig geworden, Kenntnisse in der nieder-



▲ Nach über 50 Dienstjahren bei Hoesch wurde Werkstoffprüfer Adolf Gattwinkel vor kurzem pensioniert. Beschäftigungslos ist er deshalb nicht: er betreibt eine kleine Landwirtschaft, zu der auch Milchkuhe gehören. 21 747 Werksrentner erhielten 1972 von Hoesch eine Rente

abgelaufenen Jahr haben 2395 Belegschaftsmitglieder an derartigen Veranstaltungen teilgenommen.

Berufliche Umschulung

Auch im Jahre 1972 wurden im kaufmännischen Bereich wieder Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Kaufmannsgehilfenprüfung durchgeführt. Erstmals konnten 21 Mitarbeiter ihre Prüfung nach dem Berufsbild Bürokaufmann vor der Industrie- und Handelskammer ablegen. Diese 21 Mitarbeiter hatten die Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlußprüfung durch eine langjährige kaufmännische Tätigkeit erfüllt. In rund 300 Stunden Vorbereitungslehrgang, der von der Berufsbildung der Hoesch Werke AG durchgeführt wurde, hatten sie sich außerdem das notwendige theoretische Rüstzeug erworben. Das

Außerbetriebliche Fortbildung

Neben der Durchführung der bisher genannten innerbetrieblichen Fortbildungsmaßnahmen gibt Hoesch seinen Mitarbeitern Gelegenheit, an Veranstaltungen mit speziellen fachlichen Themen bei den verschiedenen Instituten für berufliche Fortbildung teilzunehmen. Dabei wird angestrebt, die innerbetrieblichen Tagungen und Seminare und Lehrgänge mit den außerbetrieblichen Veranstaltungen aufeinander abzustimmen. Im

Prüfungsergebnis war mehr als zufriedenstellend. Von den 21 Teilnehmern bestand ein Umschüler die Prüfung mit „sehr gut“, 11 mit „gut“ und 9 mit „befriedigend“.

Im technischen Bereich findet ein Teil der vom Arbeitsamt durchgeführten Maßnahmen – und zwar der betriebspraktische Teil – in der Ausbildungswerkstatt des Werkes Westfalenhütte statt. Daneben dienen viele der schon aufgeführten Fortbildungslehrgänge für Mitarbeiter im technischen Bereich auch der Umschulung von Mitarbeitern.

Seit August 1972 läuft in unserer Hohenlimburger Ausbildungswerkstatt eine 18monatige Umschulungsmaßnahme im Vollzeitunterricht. 15 Umschüler werden zu Betriebsschlossern und 14 zu Elektrikern umgeschult.

Förderung durch Studienbeihilfen und Fortbildungsdarlehen

Ausbildungsförderung nach den Hoesch-Richtlinien kann für ein Studium an Fachhochschulen, Technischen Hochschulen und Universitäten solchen Antragstellern gewährt werden, deren Fachrichtungen mit den beruflichen Einsatzmöglichkeiten innerhalb des Hoesch-Bereichs übereinstimmen. Über den späteren beruflichen Einsatz des Geförderten entscheidet jeweils das Werk, bei dem der Antragsteller nach erfolgreichem Abschluß seines Studiums tätig werden möchte.

Im Rahmen der Hoesch-Richtlinien für die Ausbildungs- und Fortbildungsförderung, die seit dem 1. Oktober 1969 für den gesamten Hoesch-Bereich gelten, erhielten bisher 122 Studierende eine Ausbildungsförderung in Form von Beihilfen oder Darlehen. 33 Studierende haben inzwischen ihr Studium erfolgreich abgeschlossen und eine ihrer Ausbildung entsprechende Tätigkeit bei Hoesch aufgenommen. 11 Studierende konnten ihr Ausbildungsziel nicht erreichen und mußten ihr Studium vorzeitig abbrechen. Von den Geförderten besuchten rund 60% eine Fachhochschule und 40% eine Technische Hochschule oder Universität. Die einschlägigen Fachrichtungen waren dabei Volks- und Betriebswirtschaft sowie Maschinenbau und Hüttenkunde.

Die Fortbildungsförderung erstreckt sich auf ganztägige oder berufsbegleitende Lehrgänge mit mindestens 160 Unterrichtsstunden, auf Fernlehrgänge sowie auf die Vorbereitung und Ablegung einer anerkannten Abschlußprüfung. Belegschaftsmitglieder, deren Fortbildung aufgrund der beruflichen und menschlichen Eignung im betrieblichen Interesse liegt, können dafür nach 3jähriger Betriebszugehörigkeit Darlehen erhal-

ten; bei Ganztagsunterricht oder für Prüfungstermine kann unter bestimmten Voraussetzungen auch das Einkommen weitergezahlt und dem Darlehensbetrag zugerechnet werden.

Im Berichtsjahr erhielten 55 Belegschaftsmitglieder ein Darlehen zur Fortbildungsförderung, darunter 13 zur Ablegung der Meisterprüfung und 12 zur Teilnahme an Technikerlehrgängen; gefördert wurde ferner die Teilnahme an Refa-, Schweißer- und Sprachkursen sowie der Besuch der Ingenieurschule.

Die Hoesch-Werkswohnungen

Am 31. Dezember 1972 verfügten die Konzerngesellschaften über 3223 werkeigene und 17 963 werksgebundene Wohnungen. Weitere 1881 Wohnungen in Eigenheimen – mit Werksunterstützung von Mitarbeitern errichtet – werden ebenfalls von Belegschaftsmitgliedern bewohnt. Die Ruhrkohle AG, die auch das Belegschaftsrecht ausübt, bewirtschaftete zum gleichen Zeitpunkt 5974 werkeigene und 9714 werksgebundene Wohnungen des ehemaligen Hoesch-Bergbaus. Von den 21 186 Werkswohnungen in der Verfügung unserer Konzerngesellschaften waren 76,5% von Belegschaftsmitgliedern, 17,8% von Werksrentnern oder deren Hinterbliebenen und 5,7% von Werksfremden bewohnt. Bei den Werksfremden handelt es sich vor allem um bei der Ruhrkohle AG beschäftigte ehemalige Hoesch-Mitarbeiter, aber auch um in zugekauften Häusern wohnende Personen oder um Mieter eines Geschäftslokals, zu dem die Hoesch-Wohnung gehört.

Im Geschäftsjahr 1971/72 und dem anschließenden Rumpfgeschäftsjahr bis zum 31. Dezember 1972 gingen 144 werkeigene Wohnungen durch Abbruch oder Zusammenlegung verloren und 220 werksgebundene Wohnungen mußten wegen Ablaufs des Belegungsrechts oder Beendigung des Mietverhältnisses abgegeben werden. Demgegenüber wurden 173 Wohnungen angekauft und 412 werksgebundene Wohnungen in Neubauvorhaben der Hoesch Wohnungsgesellschaft mbH und der Westfälische Wohnstätten AG neu errichtet. Der Wohnungsbestand erhöhte sich damit um 29 werkeigene und 192 werksgebundene Wohnungen. Ende 1972 bewarben sich 1956 Belegschaftsmitglieder um eine Werkswohnung, die meisten von ihnen in Dortmund, Hohenlimburg, Siegen und Hagen. Ende 1972 befanden sich 572 Mietwohnungen und 44 Eigentumswohnungen mit Schwerpunkt in Dortmund und Hohenlimburg im Bau. Weitere 156 Mietwohnungen waren in der Planung.

UNSERE JUBILARE

Jedes Jahrzehnt
des
Menschen
hat sein eigenes
Glück,
seine eigenen
Hoffnungen
und Aussichten
GOETHE

40

Hoesch Hüttenwerke AG

4. 7. 1973
Franz Bromund – Walzwerker
Werk Westfalenhütte
24. 7. 1973
Kurt Kliess – Magaziner
Werk Union
25. 7. 1973
Walter Brock – Sachbearbeiter
Werk Phoenix
28. 7. 1973
Hans Schmidt – Schlossermeister
Werk Westfalenhütte

Hoesch Siegerlandwerke AG

1. 7. 1973
Herbert Jung – Kaufm. Angestellter
Werk Eichen
1. 7. 1973
Helmut Kolbach – Pförtner
Werk Wissen
31. 7. 1973
Ernst Eckelsbach – stellvertr. Betriebsratsvorsitzender
Werk Eichen

Hoesch Werke Hohenlimburg-Schwerte AG

8. 12. 1972
Ernst Feldmann – Magazinverwalter
Olpe-Lütringhausen
7. 6. 1973
Erich Gabriel – Stapelfahrer
Federnwerk Olpe-Lütringhausen
18. 6. 1973
Martin Tetzlaff – Kranfahrer
Kaltprofilwerk Kabel
8. 7. 1973
Heinz Roth – Walzwerker
Zurichterei Hohenlimburg
18. 7. 1973
Josef Fingerhut – Fahrer
Döhner AG Letmathe

25

Hoesch Werke AG

14. 7. 1973
Robert Sternberg – Seperator

29. 7. 1973
Gerhard Hendricks – Kraftfahrer

Hoesch Hüttenwerke AG

1. 7. 1973
Bernhard Sitkowski – Schichtmeister
Werk Union
1. 7. 1973
Heinrich Jakobs – Kolonnenführer
Werk Westfalenhütte
1. 7. 1973
Karl Müller – Maschinist
Werk Phoenix
1. 7. 1973
Friedhelm Zwiehoff – Kranfahrer
Werk Westfalenhütte
2. 7. 1973
Hermann Krause – 1. Ofenmann
Werk Westfalenhütte
2. 7. 1973
Willi Leidag – Schlosser
Werk Union
2. 7. 1973
Helmut Möller – Vorarbeiter
Werk Westfalenhütte
2. 7. 1973
Friedrich Pfannkuche – Vorarbeiter
Werk Phoenix
3. 7. 1973
Wilhelm Weiden – Techn. Angestellter
Werk Phoenix
5. 7. 1973
Adolf Reineke – Kranfahrer
Werk Phoenix
6. 7. 1973
Herbert Gemmecke – Fahrer
Werk Phoenix
7. 7. 1973
Kurt Fiedler – Gießmeister
Werk Westfalenhütte
7. 7. 1973
Werner Niemöller – Gießmeister
Werk Westfalenhütte
7. 7. 1973
Karl-Heinz Unterbrink – Gruppenleiter
Werk Westfalenhütte
7. 7. 1973
Gerhard Boldt – Qualitätsbeobachter
Werk Westfalenhütte
7. 7. 1973
Franz Coersmeyer – Oberwerkschutzmann
Werk Westfalenhütte

7. 7. 1973
Georg Herberg – Hilfskraft – Postdienst
Werk Westfalenhütte

7. 7. 1973
Gustav Kegenhoff – ff-Maurer
Werk Phoenix

7. 7. 1973
Wilhelm Küpper – Kranfahrer
Werk Westfalenhütte

7. 7. 1973
Erhard Lublow – Vorarbeiter
Werk Westfalenhütte

8. 7. 1973
Wilhelm Ludwig – Qualitätsprüfer
Werk Westfalenhütte

8. 7. 1973
Walter Piotrowski – Wieger
Werk Westfalenhütte

8. 7. 1973
Paul Schäfer – Aufseher
Werk Phoenix

9. 7. 1973
Heinrich Enning – Gießmeister
Werk Westfalenhütte

9. 7. 1973
Heinz Preuß – Sachbearbeiter
Werk Westfalenhütte

9. 7. 1973
Albert Deuter – Walzwerksarbeiter
Werk Westfalenhütte

9. 7. 1973
Wilhelm Wibbing – Maschinist
Werk Union

10. 7. 1973
Josef Draus – Hilfskraft – Postdienst
Werk Westfalenhütte

10. 7. 1973
Helmut Fanieng – Stoffwärter
Werk Westfalenhütte

10. 7. 1973
Willi Hardt – Verlader
Werk Westfalenhütte

10. 7. 1973
Wilhelm Mönkebüscher – Kranfahrer
Werk Westfalenhütte

12. 7. 1973
Heinz Bange – Maschinist
Werk Westfalenhütte

12. 7. 1973
Wilhelm Enning – Schweißer
Werk Westfalenhütte

12. 7. 1973
Rudolf Krapp – Maschinenpfleger
Werk Phoenix

12. 7. 1973
Günter Röper – Kolonnenführer
Werk Westfalenhütte

13. 7. 1973
Rudolf Müller – Bauhelfer
Werk Phoenix

14. 7. 1973
Helmut Elshoff – Stranggießer
Werk Phoenix

15. 7. 1973
Heinz Gerards – Brenner
Werk Phoenix

15. 7. 1973
Heinz Hellmann – Fahrer
Werk Phoenix

15. 7. 1973
Erich Kontze – Oberwerkschutzmann
Werk Westfalenhütte

15. 7. 1973
Aloys Krebs – Vorarbeiter
Werk Westfalenhütte

16. 7. 1973
Fritz Weikart – Brenner
Werk Phoenix

16. 7. 1973
Fritz Hinzmann – Walzwerker
Werk Westfalenhütte

17. 7. 1973
Heinrich Hoffesommer – Gasreinigungsleiter
Werk Phoenix

17. 7. 1973
Karl-Heinz Höpfner – Kontrollsortierer
Werk Westfalenhütte

19. 7. 1973
Heinrich Becker – Schlosser
Werk Westfalenhütte

19. 7. 1973
Wilhelm Ernst – Magaziner
Werk Westfalenhütte

19. 7. 1973
Günter Filenius – Vorrangierer
Werk Phoenix

19. 7. 1973
Karl-Heinz Gianello – 1. Verlader
Werk Westfalenhütte

19. 7. 1973
Wilhelm Golz – Verlader
Werk Westfalenhütte

19. 7. 1973
Franz Kossowski – Schneider
Werk Westfalenhütte

19. 7. 1973
Willy Thiekötter – Klempner
Werk Phoenix

20. 7. 1973
Paul Brinkmann – Kranfahrer
Werk Westfalenhütte

20. 7. 1973
Hans Feih – Stoffwärter
Werk Phoenix

20. 7. 1973
Willi Fischer – Kranfahrer
Werk Westfalenhütte

20. 7. 1973
Willibald Henkemeier – Kranfahrer
Werk Phoenix

20. 7. 1973
Karl-Heinz Niekamp – Vorrangierer
Werk Phoenix

20. 7. 1973
Heinrich Pfannstiel – Lagerarbeiter
Werk Westfalenhütte

20. 7. 1973
Karl-Ernst Pork – Kranfahrer
Werk Westfalenhütte

21. 7. 1973
Wilhelm Luttmann – Vorrangierer
Werk Phoenix

21. 7. 1973
Fritz Mielke – Schlosser
Werk Westfalenhütte

21. 7. 1973
Karl-Heinz Uhlemann – Vorarbeiter
Werk Phoenix

21. 7. 1973
Josef Witte – Werkschutzmann
Werk Westfalenhütte

22. 7. 1973
Walter Klimasch – Gießmeister
Werk Westfalenhütte

22. 7. 1973
Berthold Wlotzek – Drucker
Werk Union

22. 7. 1973
Theodor van Heek – Kranfahrer
Werk Westfalenhütte

22. 7. 1973
Paul Falk – Vorarbeiter
Werk Westfalenhütte

22. 7. 1973
Walter Micus – Lokführer
Werk Phoenix

23. 7. 1973
Veronika Olszewski – Sachbearbeiterin
Werk Westfalenhütte

23. 7. 1973
Bogdan Krause – Oberwerkschutzmann
Werk Westfalenhütte

23. 7. 1973
Bruno Leik – Magaziner
Werk Westfalenhütte

23. 7. 1973
Kaspar Preuten – Schlosser
Werk Westfalenhütte

24. 7. 1973
Gisbert Goltsch – Büroangestellter
Werk Phoenix

24. 7. 1973
Wilhelm Tripp –
Spundwand-Konstrukteur
Werk Westfalenhütte

24. 7. 1973
Wilhelm Kirfel – Schlosser
Werk Phoenix

24. 7. 1973
Paul Eichler – Kauenwart
Werk Westfalenhütte

26. 7. 1973
Franz Kurth – Schmelzmeister
Werk Westfalenhütte

26. 7. 1973
Lucie Wippich – Büroangestellte
Werk Westfalenhütte

26. 7. 1973
Winfried Krämer – Maschinist
Werk Phoenix

26. 7. 1973
Martin Haase – ff-Maurer
Werk Phoenix

26. 7. 1973
Werner Markner – Schlosser
Werk Westfalenhütte

27. 7. 1973
Siegfried Wintscher – Obermeister
Werk Westfalenhütte

27. 7. 1973
Heinz Frank – Tiefbauarbeiter
Werk Phoenix

27. 7. 1973
Josef Wiesniewski – Steuermann
Werk Westfalenhütte

28. 7. 1973
Siegfried Darge – Bereichsdisponent
Werk Westfalenhütte

28. 7. 1973
Heinz-Günter Eckey – Prüftechniker
Werk Westfalenhütte

28. 7. 1973
Hans Ehrlich – Schlosser
Werk Westfalenhütte

28. 7. 1973
Wilhelm Foschi – Vorarbeiter
Werk Westfalenhütte

28. 7. 1973
Josef Hoffmann – Modelltransporteur
Werk Phoenix

28. 7. 1973
Theodor Späth – Stopfenmacher
Werk Phoenix

28. 7. 1973
Josef Sedlag – Walzwerksarbeiter
Werk Westfalenhütte

29. 7. 1973
Otto Sennholz – Walzwerksmeister
Werk Union

29. 7. 1973
Franz Bieber – 1. Richter
Werk Phoenix

29. 7. 1973
Hans Köster – Vorarbeiter
Werk Westfalenhütte

29. 7. 1973
Günter Lange – Hochöfner
Werk Westfalenhütte

29. 7. 1973
Rolf Plässer – Oberwalzer
Werk Westfalenhütte

29. 7. 1973
Josef Reker – Schlosser
Werk Westfalenhütte

30. 7. 1973
Emil Beckmann – Stahlwerker
Werk Phoenix

30. 7. 1973
Heinz Dahmer – ff-Maurer
Werk Phoenix

30. 7. 1973
Heinrich Hassdenteufel – Stahlwerker
Werk Phoenix

31. 7. 1973
Stern Misiak – Stahlwerker
Werk Phoenix

Hoesch Siegerlandwerke AG

1. 7. 1973
Erwin Hombach – Vorarbeiter
Werk Wissen

6. 7. 1973
Edmund Schneider – Transportierer
Werk Eichen

7. 7. 1973
Hans Hildebrandt – Kranführer
Werk Attendorf

12. 7. 1973
Emil Arens – 1. Verpacker
Werk Eichen

12. 7. 1973
Hans Nöbel – Kranfahrer
Werk Eichen

15. 7. 1973
Paul Frohnenberg – Kolonnenführer
Werk Eichen

19. 7. 1973
Karl Junge – Wieger
Werk Eichen

19. 7. 1973
Günter Leitloff – Dieselkranfahrer
Werk Wissen

22. 7. 1973
Johann Wurm – Bohrer
Werk Attendorf

26. 7. 1973
Ludwig Stahl – Sanitäter
Werk Wissen

26. 7. 1973
Günter Uelhoff – Steuermann
Werk Eichen

26. 7. 1973
Bruno Wölki – Lokführer
Werk Attendorf

27. 7. 1973
Johann Keseberg –
Portal-Brennschneider
Werk Attendorf

27. 7. 1973
Wilhelm Klein – 1. Maurer
Werk Wissen

30. 7. 1973
Emil Malisch – Waschraumwärter
Werk Attendorf

Hoesch Werke
Hohenlimburg-Schwerte AG

1. 7. 1973
Gerhard Bergmann –
stellvertr. Geschäftsbereichsleiter
Verkauf Kaltwalz- und Ziehereiprodukte

5. 7. 1973
Heinrich Kooi – Walzwerker
Werk Hohenlimburg

5. 7. 1973
Günter Dörner – Federnwerker
Werk Hohenlimburg

7. 7. 1973
Carl Dahlhaus – Vorarbeiter
Zurichterei Hohenlimburg

8. 7. 1973
Günter Besslich – 1. Verlader
Verladung Hohenlimburg

8. 7. 1973
Heinrich Beyer – Walzenschleifer
Kaltwalzwerk Nahmer

8. 7. 1973
Paul Hain – Kaltwalzwerker
Kaltwalzwerk Nahmer

9. 7. 1973
Wilhelm Metschulat – Federnwerker
Werk Hohenlimburg

9. 7. 1973
Erwin Hladik – Hilfsmaurer
Baubetrieb Hohenlimburg

9. 7. 1973
Herbert Heinigk – Transportarbeiter
Kaltwalzwerk Nahmer

9. 7. 1973
Richard Bartsch – Steuermann
Warmwalzwerk Hohenlimburg

12. 7. 1973
Günter Kemmesat – Meister
Kaltwalzwerk Nahmer

12. 7. 1973
Josef Famulla – Werkzeugausgeber
Kaltwalzwerk Nahmer

12. 7. 1973
Herbert Schäker – Kaltwalzwerker
Kaltwalzwerk Nahmer

15. 7. 1973
Walter Gärtner – Sachbearbeiter
Warmwalzwerk Hohenlimburg

15. 7. 1973
Hugo Krugmann – Walzenschleifer
Walzendreherei Hohenlimburg

15. 7. 1973
Günter Hartmann – Verlader
Warmwalzwerk Hohenlimburg

16. 7. 1973
Rudolf Schlacht – Federnwerker
Federnwerk Hohenlimburg

16. 7. 1973
Erich Feller – Einsetzer
Warmwalzwerk Hohenlimburg

19. 7. 1973
Günter Schmitz – Meister
Warmwalzwerk Hohenlimburg

19. 7. 1973
Franz Krause – Federnwerker
Federnwerk Hohenlimburg

21. 7. 1973
Willi Langstein – Produktionsvorarbeiter
Federnwerk Hohenlimburg

26. 7. 1973
Karl John – Federnwerker
Federnwerk Hohenlimburg

26. 7. 1973
Franz Sander – Steuermann
Warmwalzwerk Hohenlimburg

27. 7. 1973
Herbert Jensen – Steuermann
Warmwalzwerk Hohenlimburg

Hoesch Trierer Walzwerk AG

10. 7. 1973
Fritz Hill – Etikettenschreiber
Werk Wuppertal

12. 7. 1973
Willi Nink – Hilfgalvaniseur
Werk Trier

19. 7. 1973
Waldemar Mertes – Schlosservorarbeiter
Werk Trier

29. 7. 1973
Ernst Schwebe – Legierer
Werk Hohenlimburg

Hoesch Röhrenwerke AG

5. 7. 1973
Gerhard Delor – Prod. Arbeiter
Werk Hamm

31. 7. 1973
Dr. Kurt Gerigk –
Abteilungsleiter/Handlungsvollmacht
Werk Hamm

Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG

7. 7. 1973
Gerhard Günther – Schnittschlosser
Werk Eckesey

Hoesch Maschinenfabrik
Deutschland AG

21. 7. 1973
Elfriede Splittgerber – Kranführerin

Dittmann & Neuhaus AG

27. 7. 1973
Georg Schrems – Hilfshandwerker

Biele AG

12. 7. 1973
Wilhelm Friedrich – Versandmeister
Werk Attendorf

12. 7. 1973
Günter Hoffmann – Stanzer u. Presser
Werk Attendorf

Walzstahlkontor Westfalen GmbH

1. 7. 1973
Fritz Ifferth – Gruppenleiter

DIE GESELLSCHAFTEN DER HOESCH WERKE AG

INLAND

Hütten- und Walzwerke

Hoesch Hüttenwerke AG Dortmund

Hoesch Siegerlandwerke AG Siegen

Hoesch Werke Hohenlimburg-Schwerte AG Hohenlimburg

Hoesch Trierer Walzwerk AG Wuppertal-Langerfeld

Döhner AG Letmathe

Weiterverarbeitung

Hoesch Röhrenwerke AG Hamm

Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG Dortmund

Schwinn AG Homburg/Saar

Hoesch Maschinenfabrik Deutschland AG Dortmund

Dittmann & Neuhaus AG Herbede/Ruhr

BLEFA AG Kreuztal, Kr. Siegen

Hoesch Packband GmbH Schwelm

Handel und Export

Hoesch Handel AG Dortmund

Dortmunder Eisenhandel GmbH Dortmund

Schulte & Schemmann Hamburg

Titan Verpackungssysteme GmbH Schwelm

Angenendt Verpackungssysteme GmbH Achern

Schrottverwertung Celler GmbH Dortmund

Hoesch Brennstoffhandel GmbH Essen

Verwaltungsgesellschaft

Industriewerte AG Dortmund

Sonstige Beteiligungsgesellschaften

Orenstein & Koppel AG Berlin/Dortmund

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG Dornap

Dolomitwerke GmbH Wülfrath

Vereinigte Drahtseilwerke GmbH Dortmund

Gesellschaft für Metall Praecis-Formung mbH Westhofen

Hydropneumatik Federungselemente GmbH München

VACMETAL Gesellschaft für Vakuum-Metallurgie mbH Dortmund

Industriewerte Versicherungskontor GmbH Dortmund

AUSLAND

Weiterverarbeitung

Schwinn Sàrl Hénin-Beaumont (Pas de Calais/Frankreich)

Hoesch Argentina SAlYC Buenos Aires (Argentinien)

Hoesch Scipelliti SA Indústria de Molas São Paulo (Brasilien)

Forjaria São Bernardo SA São Bernardo do Campo (Brasilien)

Suspensiones Automotrices SA Tlalneapantla (Mexiko)

Rotek Incorporated Ravenna (Ohio, USA)

Nippon Roballo Comp. Ltd. Tokyo (Japan)

Handel

Hoesch America Inc. Atlanta (Georgia, USA)

Hoesch, Belgique SA Hoesch België NV Brüssel (Belgien)

Hoesch France Sàrl Paris (Frankreich)

Hoesch Italiana SpA Milano (Italien)

Hoesch Handelsges. mbH Wien (Österreich)

Hoesch Limited Morden (Surrey/Großbritannien)

Hoesch Nederland NV Den Haag (Niederlande)

Hoesch SA Madrid (Spanien)

Hoesch Zürich AG Zürich (Schweiz)

Roballo Engineering Company Ltd. London (Großbritannien)

Roballo France Sàrl Neuilly-sur-Seine (Frankreich)

Rothe Erde Italiana SpA Milano (Italien)

schrift der Redaktion: Dortmund, Eberhardstraße 12, Telefon 8441, Fernschreiber 0822123/0822294 ● Druck: Westfalendruck Dortmund ● WERK UND WIR erscheint monatlich und wird kostenlos an alle Belegschaftsmitglieder abgegeben.

Titel- und Rückseite: Erich Kreuzner, Dortmund. Schwarzweißaufnahmen: Erich Kreuzner, Günter Steininger, Helmut Hering, Emil Ahring, Lotte Hertling, Manfred Kampmann, Erhard Pankau, Robert Sack, Anni Wölk und Gustav Adolf Wüstenfeld, alle Dortmund; und Werks- und Privatfotos. Zeichnungen: Hans Geisen, Basel.

FOTO WETT BEWERB

Menschen in der Gruppe

- ① Karl Prange
Hoesch Hüttenwerke AG
- ② Dr. Karl-Heinz Koch
Hoesch Hüttenwerke AG
- ③ Horst Stichtmann
Hoesch Röhrenwerke AG
- ④ Erika Opfer
Hoesch Handel AG
- Hubert Wieneke
- ⑤ Hoesch Werke
Hohenlimburg-Schwerte AG
- Karl Schumann
- ⑥ Hoesch Werke
Hohenlimburg-Schwerte AG

Für den Fotowettbewerb können unsere Belegschaftsmitglieder und Pensionäre bis zum 3. Juli Fotos zu dem Thema „Mein Lieblingsbild“ und bis zum 3. August Fotos zu dem Thema „Blumen halten still“ einreichen.

WERK UND WIR FOTOWETTBEWERB '73

Januar	Landschaft
Februar	Werbung und Reklame
März	Gut beleuchtet
April	Am liebsten: Kinderbilder
Mai	Schnappschüsse aus der Großstadt
Juni ■	Menschen in der Gruppe
Juli	In Bewegung
August	Mein Lieblingsbild
September	Blumen halten still
Oktober	Eingefangen im Urlaub
November	Vom Jahrmarkt und anderen Belustigungen
Dezember	Ein Auge für das Unscheinbare

Für jedes veröffentlichte Bild erhält der Einsender eine Prämie von dreißig Mark. Die eingereichten Bilder sollen – um eine gute Wiedergabe im Druck zu ermöglichen – möglichst nicht zu klein und auf weißem Hochglanzpapier vergrößert sein. Bitte vergessen Sie nicht, auf jedem Bild Ihren Namen, Ihre Anschrift und das Werk, in dem Sie beschäftigt sind, anzugeben. Unsere Anschrift lautet: Fotowettbewerb WERK UND WIR, Hoesch Werke AG, 46 Dortmund, Eberhardstraße 12.

**WERK
und
WIR**

Eine Zeitschrift für die Mitarbeiter der Hoesch Werke Aktiengesellschaft. Herausgeber: Hoesch Werke Aktiengesellschaft Dortmund ● Verantwortlich für WERK UND WIR

Hoesch Werke Aktiengesellschaft: Walter Hölkeskamp ● Verantwortlicher Redakteur: Erhard Jahn. Redaktion: Annemarie Stenderhoff ● Grafische Gestaltung: Jutta von Wolff ● Anschrift der Redaktion: Dortmund, Bornstraße 166, Telefon 84 41, Fernschreiber 0822294/0822123 ● Druck: W. Girardet, Essen ● Verantwortlich für WERK UND WIR, Ausgabe HÜTTENWERKE, Seiten 81–97, Dr. Günter Sieber ● Redaktion: Dipl.-Kfm. Josef Lüftner (verantwortlich) und Alex Forster ● An-



1



2



3



4



5



6

